3/2016

gold

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Olympia
Viel mehr als nur Medaillen

Karriere mal zwei
Sport-Stipendiat Lisa Mayer

Hall of Fame
Harald Schmid über Vorbilder

Olympia-Gold und TV-Quoten-Sieg: Laura Ludwig und Kira Walkenhorst

Deutsche Sporthilfe

Deutsche Sporthilfe | Nationaler Förderer

Unterstützt Fahrer. Und Sportler.

Das neue E-Klasse T-Modell unterstützt mit der neuesten Generation Mercedes-Benz Intelligent Drive den Fahrer dabei, sein Ziel sicher zu erreichen. Damit auch Sportler ihren Zielen näher kommen, ist die Daimler AG seit 2008 Nationaler Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Somit begleitet Mercedes-Benz rund 3.800 Spitzensportler aus über 50 Sportarten auf ihrem Weg nach oben.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass Beachvolleyball so „abgehen" kann, hat man ja schon in London 2012 mit unseren Jungs gesehen, Julius (Brink) und Jonas (Reckermann) haben auch abgeräumt. Es ist eigentlich immer so, dass in unseren Stadien gute Stimmung herrscht. Und gerade gegen Brasilien zu spielen, im Halbfinale und Finale vor einem Publikum, das wirklich sehr, sehr laut war, das war schon eine sehr besondere Stimmung. Und ich glaube, Beachvolleyball ist eben eine schöne Sportart, die man sehr gut betrachten kann.

Wir haben uns wirklich gut vorbereitet. Unser Trainer hat dafür gesorgt, dass wir bei Olympia auf unserem Höhepunkt sind. Wir haben uns so fit gefühlt wie noch nie. Das war einfach perfekt getimt. Und außerdem haben wir uns zurückgezogen von dem ganzen Rummel, haben unser eigenes kleines Turnierchen gemacht. Das hat viel geholfen.

Ich hoffe, es geht noch eine Weile so weiter. Es macht verdammt viel Spaß. Unsere vierte gemeinsame Saison war einfach eine schöne Belohnung für die vier Jahre, in denen Kira (Walkenhorst) und ich hart gearbeitet haben. Es war ein Prozess, in dem die ersten drei Jahre auch schwierig waren und es auch mal Tiefen gab. Aber es ist schön, dass wir uns belohnt haben, und das werden wir auf jeden Fall so weiterführen.

Pause gibt es jetzt nicht. Wir haben nach dem Olympiafinale unseren neuen Trainingsplan gemailt bekommen von unserem Trainer. Wir sind schwer dabei. Ich habe am letzten Tag im Olympischen Dorf in Rio noch Krafttraining gemacht. Und am Tag nach dem Empfang in Frankfurt ging's mit dem Ball weiter.

Ich will auf jeden Fall weiterspielen, auch bis Tokio 2020. Ich fühle mich sehr gut. Ich liebe diese Sportart. Und es wäre echt doof, jetzt aufzuhören.

Laura

Rock 'n' Rio: Laura Ludwig und Kira Walkenhorst

Laura Ludwig

Geboren am: 13. Januar 1986 in Berlin

Sportart: Beachvolleyball

Verein: Hamburger SV

Partnerin: Kira Walkenhorst (seit 2013; da Kira am Pfeifferschen Drüsenfieber erkrankte, musste sie 2014 Anfang Juli die Saison vorzeitig beenden. Laura spielte die weiteren Turniere des Jahres mit Julia Sude)

Trainer: Jürgen Wagner (vor vier Jahren auch Gold-Trainer von Brink/Reckermann in London)

Erfolge: Olympische Goldmedaille in Rio mit Kira Walkenhorst, vier Mal Europameisterin, sechs Mal Deutsche Meisterin, bei der U18 Welt- und Europameisterin, bei der U23 Europameisterin, Beachvolleyballerin des Jahres seit 2009

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Lufthansa Deutsche Bank Deutsche Post

Premium-Partner

BUNDESLIGA

Inhalt

WARM UP 3

XXL 6

NEWSROOM 8

360 GRAD 14
Ein Sprint-Talent im Fokus

FREUNDE & PARTNER 20

THEMA 26
Olympisches Tagebuch

PERFORMANCE 38
Erfolgsgesichter aus Rio

FOTOTERMIN 46
Ohne Worte – Markus Rehm

HALL OF FAME DES DEUTSCHEN SPORTS 48
Eine besondere Laudatio

WORTWECHSEL 52
Ein Gespräch über Werte

BESTENLISTE 58

POSTEINGANG 60

FINALE 66

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:
Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:
Jörg Hahn (verantwortlich), Jens kleine Brörmann, Kerstin Kuhndt (Koordination), Markus Respondek, Heike Schönharting
Assistenz: Fabian Däke

Organisation und Anzeigenleitung:
Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Verlagskoordination: Martin Orth
Art-Direktion: Martin Gorka
Produktion: Stefan Reichart

Autoren:
Christiane Moravetz, Jörg Stratmann

Titelfoto:
picture alliance/Robert Schlesinger

Fotos:
picture alliance, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen
Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa•picture alliance
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Vorschau Magazin 4/2016

Die Paralympischen Spiele (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe eröffnet) aus allen Blickwinkeln

Sporthilfe digital:

- sporthilfe.de
- hall-of-fame-sport.de
- facebook.de/deutschesporthilfe

Kontaktlinsen für geförderte Sportler

So findest Du einen Augenoptiker/ Augenarzt, der Dich mit Kontaktlinsen versorgt:

Gehe im Internet auf www.klx.de und gib dort Deine Postleitzahl ein. Kontaktlinsenexperten, die mit diesen beiden Logos gekennzeichnet sind, versorgen Dich kostenfrei mit Kontaktlinsen.

Augenoptiker/Augenärzte mit diesem Logo haben die Hightech-Kontaktlinse DreamLens im Programm.

Wenn Du keinen Experten in Deiner Nähe findest, ruf direkt bei MPG&E an und sprich mit Lühs Möller; er wird Dir weiterhelfen.

Tel. +49 (0)4322 750-500

DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt „DreamLens“ und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpge.de.

Deutsche Sporthilfe

Service-Partner

MPG&E

Kontaktlinsen. Professionell.

Doch „nur“ Vierter?

Vierter war Patrick Hausding oft – auch bei den Spielen von Rio hatte er zunächst zweimal Platz vier erreicht, im Synchronspringen vom Turm (hier mit Sascha Klein) und vom Brett (mit Stephan Feck). Weltklasse, aber keine Medaille. 13 Mal war der Wasserspringer Europameister, bei Wettkämpfen mit weltweiter Beteiligung verpasste er regelmäßig das Podest. Seit Rio ist das anders: Der 27-Jährige gewann die erste Olympia-Einzelmedaille, Bronze vom Drei-Meter-Brett.

Die Bildagentur picture alliance unterstützt als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“ die Deutsche Sporthilfe. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene.

➤ **www.picture-alliance.com**

pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Olympia-Empfang

GAUCKS DANK

Bundespräsident Joachim Gauck beim Empfang der deutschen Olympia-Mannschaft in Frankfurt am Main am 23. August

Wenn ich „Danke“ sage für das ganze Land, dann gilt dieser Dank allen, die wir begleitet haben mit unseren guten Wünschen, mit Daumendrücken, mit Hoffen und Ersehnen. Aber wir wissen genau: Nicht jeder, der sich anstrengt, kommt auch mit einer Medaille zurück. Und ich will an diesem Tag, wo wir uns so freuen über die Medaillenträger – und es sind sogar welche dabei, die haben zwei Medaillen um den Hals hängen –, ich will an diesem Tag all jene würdigen, die sich genauso intensiv wie die Medaillengewinner vorbereitet haben, trainiert haben, auf unendlich viel verzichtet haben, Zoff in der Familie einkalkuliert haben und sich über eigenes Versagen oder Scheitern hinwegtrainiert haben. All denen will ich auch „Danke“ sagen. Wir lernen von Euch allen, nicht nur von den Medaillengewinnern. Wir haben großes Glück gehabt mit unseren erfolgreichen Athleten und auch mit denen, die ohne Medaille nach Hause kommen. Denn wir alle gehen davon aus, dass es faire Sportsleute sind. Dass sie darauf verzichtet haben, sich zu pushen, sich zu dopen. Wir wollen ein Land sein, das nicht um Medaillen um jeden Preis ringt. Ich möchte nicht Präsident eines Landes sein, das Medaillen um jeden Preis herbeischafft. Das hatten wir schon in Deutschland. Wir wollen stolz sein auf das, was wir mit Fairness und mit eigenen Mitteln geschafft haben, und das ist eine Menge, was wir schaffen können. Und diesen Stolz wollen wir uns bewahren. Wir brauchen den künstlichen Stolz nicht und die Schande der späteren Medaillenrückgabe. Und das muss in die Köpfe all derer rein, die sich, aufgeputscht, manchmal durch gewisse Medien, nur zufrieden geben, wenn wir mit Körben voller Medaillen zurückkommen. Das wollen wir nicht.

Lufthansa

1000 km Training für 49 schnelle Schritte.

Sportler brauchen Unterstützung.
Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffnungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten im eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.

Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Offizielle Fluggesellschaft des Deutschen Behindertensportverbandes
Lufthansa

Deutsche Sporthilfe

Nationaler Förderer
Lufthansa

lufthansagroup.com/sport

Bronze 2008, Silber 2012, Gold 2014 – Fabian Hambüchens eindrucksvolle Erfolgsserie am Reck

Benefiz-Gala

„50 Jahre Zukunft“ Ball des Sports 2017

Der 47. „Ball des Sports“ der Stiftung Deutsche Sporthilfe am 4. Februar 2017 in Wiesbaden wird ein besonderer sein: Er markiert den Beginn des Jubiläumsjahres der 1967 gegründeten Stiftung und steht unter dem Motto „50 Jahre Zukunft“. „Talent- und Spitzensportförderung ist immer eine Investition in die Zukunft, in die Entwicklung junger Menschen“, sagt Dr. Michael Ilgner, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe. „Wenn wir im kommenden Jahr dankbar zurückschauen, dann richten wir zusammen mit unseren Partnern und Förderern gleichzeitig auch mutig den Blick nach vorne. Bei künftigen Olympischen und Paralympischen Spielen, bei Welt- und Europameisterschaften sollen deutsche Athleten auch mit Hilfe der Deutschen Sporthilfe erfolgreich sein. Unsere Aufgabe ist es deshalb auch, deutlich zu machen, dass zu einem erfolgreichen Sport auch ein effizientes Fördersystem gehört. Die Ballgäste tragen seit vielen Jahrzehnten zum Sporthilfe-Etat bei, viele Millionen sind insbesondere auch dank des Balls an die Athleten geflossen.“

Im sportlichen Showprogramm des Balls werden der Olympiasieger Fabian Hambüchen mit dem Original-Reck der Olympischen Spiele von Rio sowie viele weitere Sportstars aus fünf Jahrzehnten eine besondere Rolle übernehmen. Bei dem von Johannes B. Kerner moderierten und von dem Hamburger Unternehmen Hassler made gestalteten Sport- und Showprogramm stehen die Aktiven im Mittelpunkt – über 100 Medaillengewinner bei Olympischen Spielen, Paralympics, Welt- und Europameisterschaften aus fünf Jahrzehnten werden der Sporthilfe-Einladung nach Wiesbaden folgen.

Fabian Hambüchen sagt: „Ich wünsche mir, dass die Deutsche Sporthilfe beim Ball des Sports 2017 wieder all ihre wichtigen Förderer und Kuratoren zu Gast hat, damit viel Geld für die Förderung von Spitzensport-Talenten in die Kasse kommt. Deutschland will schließlich auch in Zukunft Medaillengewinner feiern. Als Ball-Besucher fördert man direkt uns Sportler. Und wer nächstes Jahr dabei ist, hat auf jeden Fall die Chance auf ein persönliches Foto mit mir an meinem Gold-Reck. Wir Olympia-Sportler brauchen die Unterstützung aller Menschen, und ich kann für die von der Deutschen Sporthilfe geförderten Sportler sagen, dass wir extrem dankbar für den Zuspruch gerade in den letzten Wochen sind. Aber ein Spitzensportler braucht jahrelange Förderung, bevor er so wie ich Weltspitze sein kann.“

„Wir glauben an die Inspiration von Vorbildern im Sport für die ganze Gesellschaft, vor allem für den Nachwuchs- und Breitensport. Deshalb geht es beim Ball des Sports darum, für die Spitzensportler, die erfolgreich unser Land repräsentieren und für unsere Werte ‚Leistung. Fairplay. Miteinander.‘ einstehen, notwendige Spendengelder zu generieren. In vielen Sportarten, das haben wir während der Tage von Rio immer wieder gehört, verdienen selbst Olympiasieger nichts oder nur sehr wenig. Sie brauchen die Unterstützung von Gesellschaft und Wirtschaft“, sagt Michael Ilgner.

Wiesbaden mit den Rhein-Main-Hallen bzw. dem Kurhaus und der Bilfinger-Ball-Arena wird zum 22. Mal die ausrichtende Stadt sein.

VOLL-TREFFER!

DIE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Athletenmanagement **NEU!**

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Sportmarketing

Sportjournalismus

Sabrina Cakmakli, Profisportlerin im Freestyle-Ski und Olympiateilnehmerin: *„Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fernstudiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit gesehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen super vorbereiten.“*

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de

Bildung, die bewegt

Britta Heidemann, Olympiasiegerin von Peking, ist neues Mitglied in der Athletenkommission im IOC

Wahl

Britta Heidemann in IOC-Athletenkommission

Die frühere Fechterin Britta Heidemann, Olympiasiegerin 2008 in Peking und Silbermedaillengewinnerin in London 2012, ist in Rio in die Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) gewählt worden. Pikanter Aspekt: Zu den insgesamt vier neuen Mitgliedern der Vertretung der Sportler gehört auch die von Olympia in Rio ausgeschlossene russische Stabhochsprung-Weltrekordlerin und zweimalige Olympiasiegerin Jelena Issinbajewa. Das Gremium wird ebenso ergänzt durch den ungarischen Schwimmer Daniel Gyurta und den südkoreanischen Tischtennisspieler Ryu Seung-Min. Die Vertreter der Athletenkommission werden von den Sportlern gewählt. Heidemann, die die meisten Stimmen bekommen hatte, folgt auf die ehemalige deutsche Fechterin Claudia Bokel, die Vorsitzende des Gremiums war und turnusgemäß ausgeschieden ist.

Die Mitglieder der Athletenkommission im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gratulierten Britta Heidemann zur Wahl: „Wir danken Britta für ihren unermüdlichen Wahlkampfeinsatz sowie allen Athletinnen und Athleten, vor allem der Deutschen Olympiamannschaft, die sie gewählt haben. Die Vertretung der Athleten innerhalb der Olympischen Bewegung ist wichtiger denn je: Zu den drängendsten Forderungen der Sportler zählen ein von Grund auf neu organisiertes Anti-Doping-System, damit endlich internationale Chancengleichheit hergestellt wird, sowie die weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Spitzensport und beruflicher Karriere.“ ◀

Sportpolitik

Gäbs Protest gegen das IOC

Der Ehrenvorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Sporthilfe, Hans Wilhelm Gäb, hat aus Protest gegen die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees zum Startrecht russischer Athleten bei den Sommerspielen in Rio de Janeiro Ende Juli seinen Olympischen Orden zurückgegeben. „Ich halte die Entscheidung für den bisher schwersten Schlag gegen die Integrität des Sports und die olympischen Prinzipien“, teilte der frühere Chef der Stiftung Deutsche Sporthilfe in einer persönlichen Erklärung mit: „Ich möchte nicht die Auszeichnung einer Organisation tragen, welche die Ideale des Sports verrät.“ Er empfinde die Aussperrung der russischen Leichtathletin und Doping-Kronzeugin Julia Stepanowa durch das IOC als „schamlosen Akt und eine einzigartige Verbeugung vor der Machtpolitik eines bloßgestellten Staates“, schrieb der 80-Jährige weiter. Daher gebe er den Orden zurück, der ihm 2006 vom jetzigen IOC-Präsidenten Thomas Bach verliehen worden war. ◀

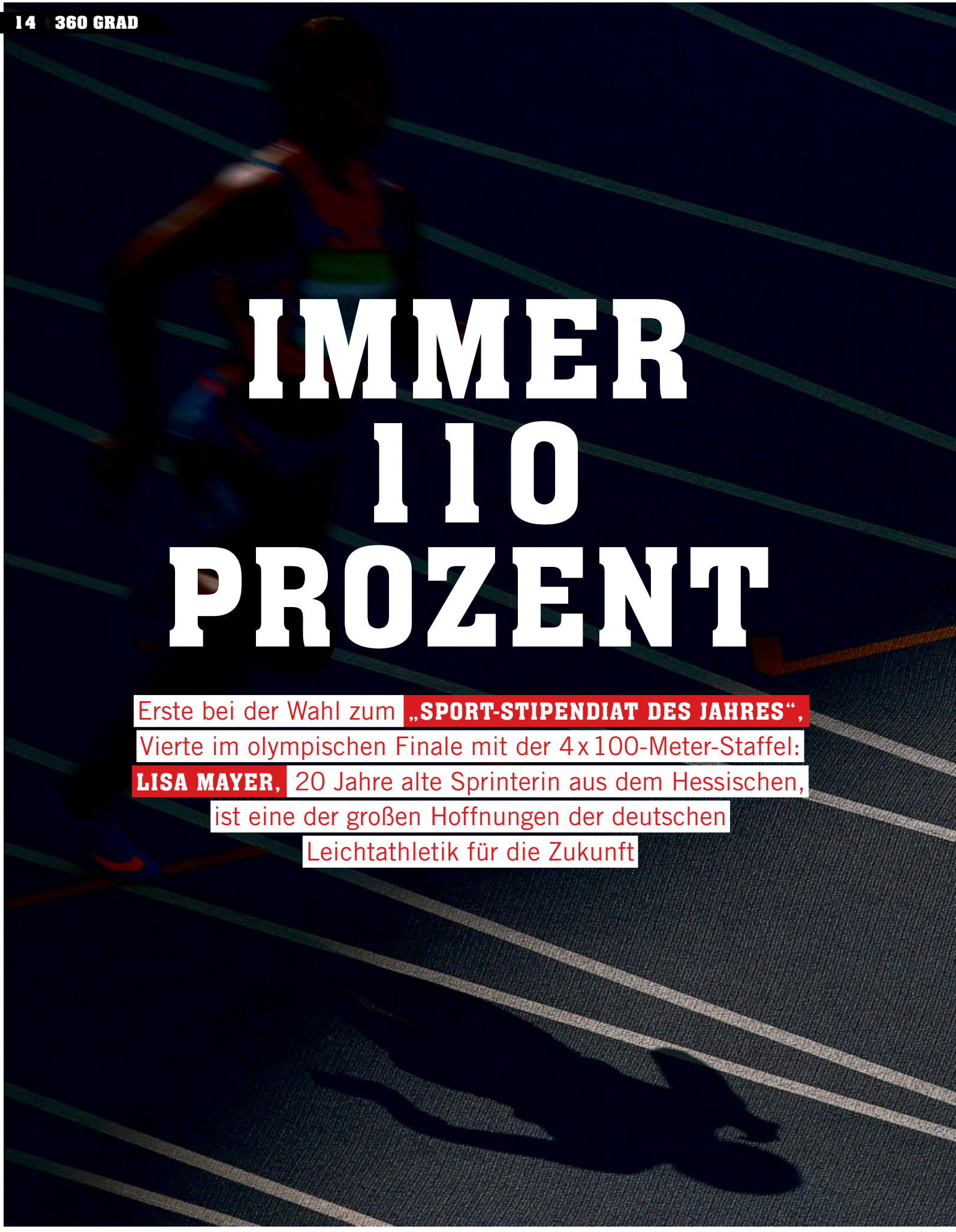
Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 86.000 Post- und 14.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 64 Millionen Briefe und 3,4 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de

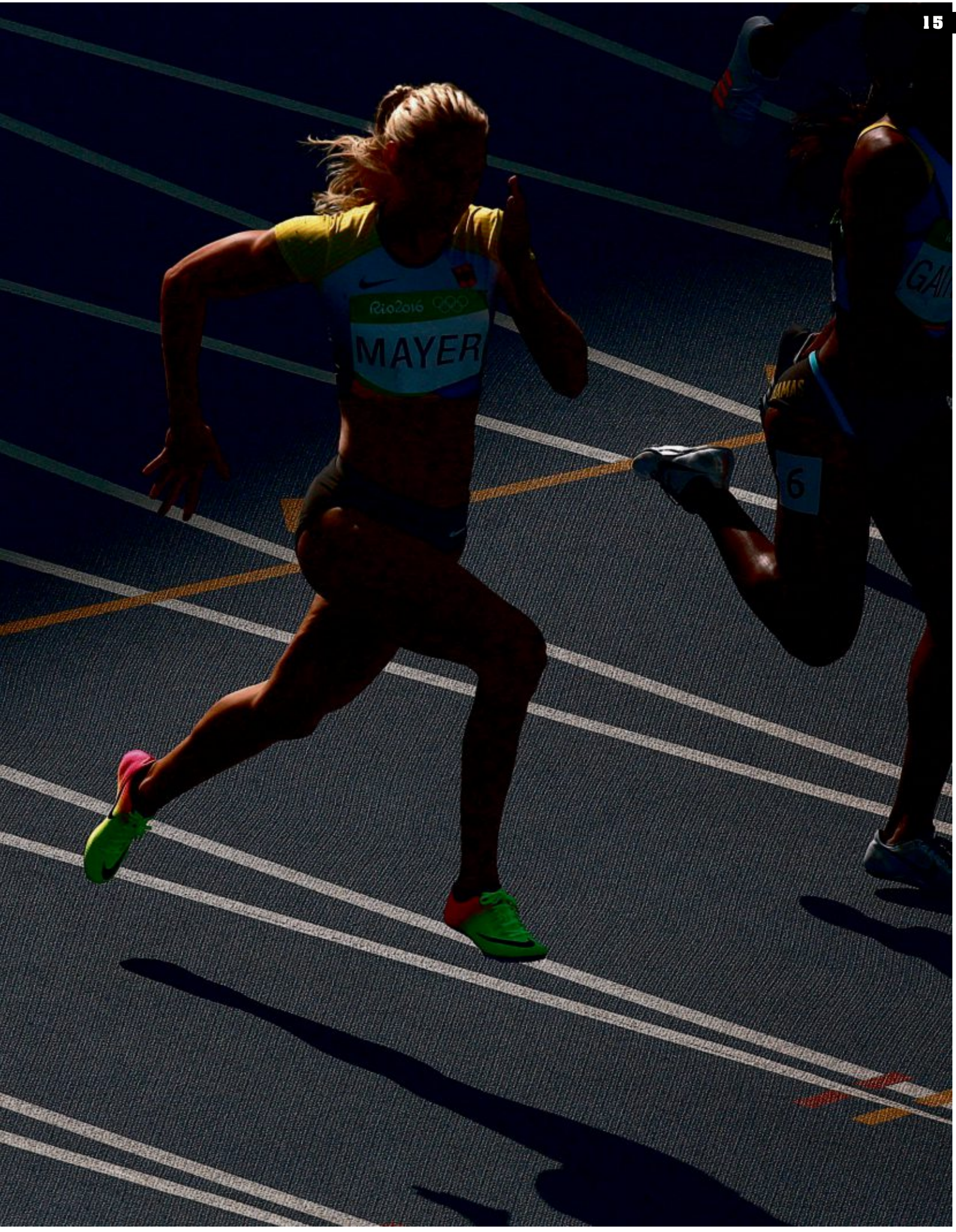
Deutsche Post

Die Post für Deutschland.



IMMER 110 PROZENT

Erste bei der Wahl zum **„SPORT-STIPENDIAT DES JAHRES“**, Vierte im olympischen Finale mit der 4 x 100-Meter-Staffel: **LISA MAYER**, 20 Jahre alte Sprinterin aus dem Hessischen, ist eine der großen Hoffnungen der deutschen Leichtathletik für die Zukunft


Rio2016
MAYER
6

Als Kind probierte Lisa Mayer viele Sportarten aus: Handball, Volleyball und Badminton waren dabei. Dann nahm eine Freundin sie mit zur Leichtathletik. „Anfangs hat mir das nicht mal so großen Spaß gemacht“, hat sie einmal erzählt. Wie viele, die mit der Leichtathletik starten, musste Lisa zunächst alle Disziplinen ausprobieren – auch Werfen: „Dass ich das nicht kann, war mir ziemlich schnell klar.“ Die Erfahrungen mit den Wurfdisziplinen waren so negativ, dass Lisa die Lust an der Sportart verlor und nicht mehr zum Training ging. Doch ihr Trainer hatte das schlummernde Potenzial erkannt. Er rief an und bat sie, es doch noch einmal zu probieren. Nach langem Überlegen gab Lisa der Leichtathletik noch eine zweite Chance. Erst mit 16 Jahren konzentrierte sie sich auf den Sprint. Nebenher trat sie noch im Weitsprung an, von allen anderen Disziplinen verabschiedete sie sich.

Lisa Mayers Olympiasommer 2016 beschreiben zwei ihrer Posts auf Facebook wohl am besten, sie spiegeln die Leidenschaft und die Begeisterung der jungen Leichtathletin, die sie in den Tagen von Rio geradezu beflügelt haben:

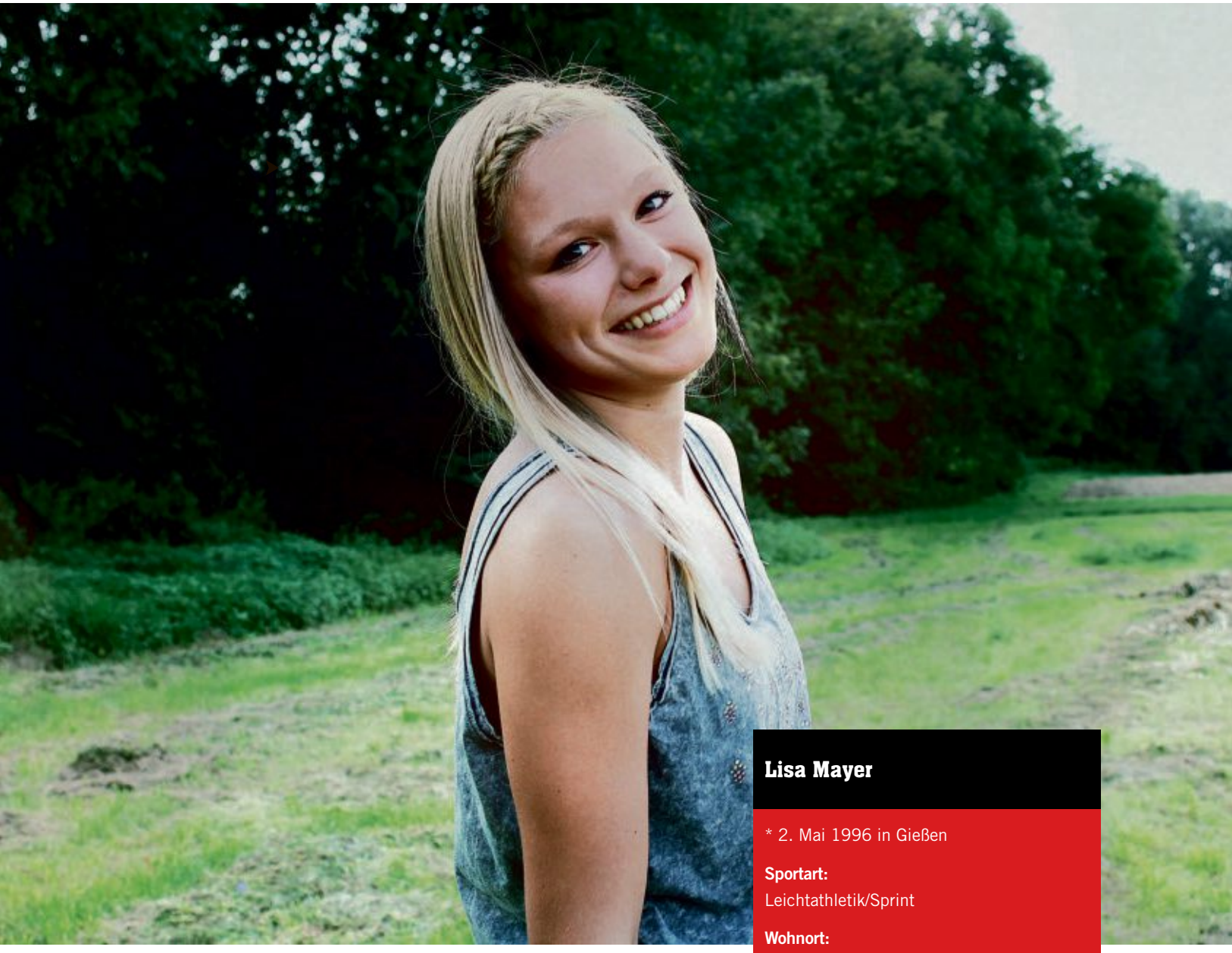
15. August um 16:51 Uhr: HALBFINALE!!!!!!! Ja, ich bin wohl gerade im Moment einer der glücklichsten Menschen, die es gibt! Ich habe die kleine Chance auf ein Weiterkommen genutzt. Und das mit persönlicher Bestzeit & „großem Q“. Ein unglaubliches Gefühl, dass mein olympischer Traum weitergeht. Ich werde den Lauf morgen einfach nur genießen.

17. August um 5:11 Uhr: 19. der Welt! Mit 22,90 sec wieder eine Zeit unter 23 Sekunden! Ich verlasse das Olympiastadion heute Abend mit einem riesengroßen Lächeln! Es hat einfach unglaublichen Spaß gemacht, gegen diese großen Namen der Sprintwelt laufen zu dürfen. Und ich bin froh, noch mal eine gute Leistung auf die Bahn gebracht zu haben. Das gibt nicht nur viel Selbstvertrauen für die anstehende Staffel, sondern auch für die kommenden Jahre. Genauso freut mich, dass ich das heute nicht allein erlebt habe, sondern dass Gina Lückenkemper mit dabei war und eine super Leistung mit 22,73 sec gezeigt hat!

» Ja, ich bin wohl gerade im Moment **EINER DER GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN,** die es gibt! «

Lisa Mayer wurde zum Abschluss in Rio mit ihren Teamkolleginnen Tatjana Pinto, Gina Lückenkemper und Rebekka Haase über 4x100 Meter im Finale Vierte hinter den USA, Jamaika und Großbritannien und verfehlte damit nur knapp eine Medaille. Damit hatte das Quartett geliebäugelt. Bei der Europameisterschaft im Juli in Amsterdam war die Staffel zu Bronze gelaufen.

Die 20-Jährige studiert Germanistik und Geographie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Sie startet für die LG Langgöns-Oberkleen nahe Gießen. Für die erfolgreiche Verbindung von Spitzensport und Studium wurde sie jetzt als „Sport-Stipendiat des Jahres“ ausgezeichnet. Die Deutsche Bank unterstützt im Rahmen der Sporthilfe-Förderung studierende Spitzenathleten mit 400 Euro im Monat. Aktuell profitieren rund 400 Sporthilfe-geförderte Athleten vom Programm, das mit dem dritten Semester einsetzt und mit einem Zeitbonus über die Regelstudienzeit hinaus gewährt wird. Die besonderen Leistungen der studierenden Athleten werden mit der Wahl zum Sport-Stipendiat des Jahres zusätzlich herausgestellt und gewürdigt. Die Preisträgerin erhält für eineinhalb Jahre von der



Lisa Mayer

* 2. Mai 1996 in Gießen

Sportart:
Leichtathletik/Sprint

Wohnort:
Frankfurt am Main

Verein:
LG Langgöns-Oberkleen

Größte Medaillenerfolge:
- Silber bei der U20-EM über 100 m (2015)
- Bronze bei der U20-WM mit der 4 x 100-Meter-Staffel (2014)
- Silber bei den Deutschen Meisterschaften über 100 m und 200 m (2016)
- Bronze bei der EM mit der 4 x 100-Meter-Staffel (2016)

Studium:
Germanistik und Geographie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Deutschen Bank den doppelten Stipendiumsbetrag von 800 Euro pro Monat. Die weiteren vier Finalisten erhalten für den gleichen Zeitraum eine Zusatzförderung in Höhe von 200 Euro pro Monat. **Neben Lisa Mayer standen online zur Wahl: Carina Bär (Rudern/Humanmedizin), Anna-Lena Forster (Ski alpin, paralympisch/Psychologie), Maximilian Hartung (Fechten/Soziologie, Politik und Wirtschaft) und Maximilian Reinelt (Rudern/Humanmedizin).** Die Fans votierten mehrheitlich für die Leichtathletin.

Spätestens bei den Deutschen Meisterschaften 2016 in Kassel war sie den Leichtathletik-Anhängern mit zwei zweiten Plätzen (100 und 200 Meter) ein Begriff geworden. „Natürlich ➤

Strahlende Olympiastaffel mit Rebekka Haase, Gina Lückenkemper, Lisa Mayer und Tatjana Pinto

» Ich glaube, dass wir uns gegenseitig treiben, **DIE LEISTUNG DER ANDEREN IST ANSPORN,** in jedem Training 110 Prozent zu geben. «

» DAS STUDIUM IST MIR SEHR WICHTIG, als zweites Standbein, aber auch als Ablenkung und Abwechslung zum Sport. «

war ich im ersten Moment ein klein wenig enttäuscht, dass es in dem super knappen 200-Meter-Finale der Deutschen Meisterschaften auf den letzten Metern nicht ganz zum Sieg gereicht hat. Die neue persönliche Bestzeit und die Nominierung für die Europameisterschaften entschädigten dies aber! Und dann kamen noch die Olympischen Spiele! Das war eigentlich gar nicht primär in meiner Saisonplanung drin, auch wenn ich natürlich davon geträumt habe – welcher Sportler tut das nicht?“

Lisa gewann 2015 bei den Junioren-Europameisterschaften (U20) die Silbermedaille über 100 Meter. Während viele Sprinter die 100 Meter bevorzugen, läuft sie lieber über die doppelte Distanz. „Ich bin am Start noch nicht die Allerbeste“, sagt sie, „auch wenn ich da in letzter Zeit aufgeholt habe. Das wirkt sich auf der kürzeren Strecke deutlich stärker aus. Aber ich finde die 200 Meter auch viel spannender, die 100 Meter sind einfach viel zu schnell vorbei. Bei den Deutschen Meisterschaften habe ich es zum ersten Mal geschafft, vom Start an und auch in der Kurve Vollgas zu geben, ich bin 110 Prozent gelaufen – und dann kam mit 22,87 Sekunden eine Zeit deutlich unter 23 Sekunden raus. Darüber war ich echt happy.“

Das Niveau im deutschen Damensprint ist gestiegen. „Ich glaube, dass wir uns gegenseitig treiben, die Leistung der anderen ist Ansporn, in jedem Training 110 Prozent zu geben.“ Die Leichtathletik hat ihre Besonderheiten: **„Es ist eine Einzelsportart. Wir alle trainieren hart, um am Ende ganz oben auf dem Treppchen zu stehen.** Natürlich sind wir auch Konkurrenten.“ Durch die Staffel entstehen aber auch Freundschaften: „Wir verbringen im Sommer viel Zeit miteinander. Ich kann mich deshalb auch total für die Mädels freuen, wenn sie gute Zeiten laufen“, berichtet Lisa.

„Meine Leistungssteigerung hat sich eigentlich auch schon 2013 angedeutet, als ich 11,63 Sekunden bzw. wenige Wochen später bei der U18-WM 23,75 Sekunden gelaufen bin. 2014 war ich viel verletzt, da hat mich kaum jemand wahrgenommen. Deshalb kam 2015 meine Zeit von 11,31 Sekunden für Außenstehende extrem überraschend.“

Die letzten zwei Jahre ist sie verletzungsfrei geblieben, das sei ein Verdienst ihres Trainers Rainer Finkernagel, der jedes Training behutsam und sorgfältig plane. „Er hört auf meinen Körper und zieht nicht stur einen Trainingsplan durch, vielmehr schauen wir gemeinsam von Woche zu Woche. Seitdem ich in Frankfurt studiere, werde ich immer wieder gefragt, warum ich nicht den Verein wechsele. Aber warum sollte ich das vor einem so wichtigen Jahr wie 2016 tun, wenn es so gut läuft!“ Die Pendelei zwischen Frankfurt und Langgöns sei relativ anstrengend, gibt sie aber zu. „Es ist eben doch ein Unterschied, ob man in drei Minuten zu Fuß zu Hause ist oder sich noch 45 Minuten ins Auto setzen muss.“

Ihr Alltag mit Training und Studium ist durchgeplant. „Im Sommer ist das in der Tat schwierig. Zuletzt habe ich nur einen Kurs belegt. Aber deshalb habe ich bereits, um in der Regelstudienzeit zu bleiben, im Wintersemester vorgearbeitet, also mehr als die eigentlich vorgesehenen Kurse belegt. Ich baue mir die Seminare um Training und Physiotherapie herum. Die Tage im Winter sind deshalb stark komprimiert, der Tag beginnt früh und endet spät, alles ist relativ strikt getaktet. Trotzdem klappt beides bislang recht gut. Auch wenn es anstrengend ist.“ Das Studium sei ihr sehr wichtig, als zweites Standbein, aber auch als Ablenkung und Abwechslung zum Sport.

Als Glücksbringer hatte sie in Rio ein Armband von ihrem Freund Marc Reuther eingepackt. Er wäre beinahe selbst bei Olympia gewesen. Als 800-Meter-Läufer verpasste er ganz knapp die Norm. „Das wäre natürlich das i-Tüpfelchen gewesen, wären wir zusammen nach Rio geflogen“, sagt Lisa. Auch nach einem tollen Olympiasommer bleiben noch Pläne und Träume.

„Duale Karriere“ der Bundeswehr-Sportler

Die Bundesministerin der Verteidigung Ursula von der Leyen hat in Aachen gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, und dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Sporthilfe, Michael Ilgner die Kooperationsvereinbarung zur Stärkung der „Dualen Karriere“ von Bundeswehr-Athletinnen und -Athleten unterzeichnet. Mit der zunächst für fünf Jahre geschlossenen Vereinbarung wird die berufliche Beratung der Sportsoldatinnen und Sportsoldaten durch eine vertiefte Zusammenarbeit von Bundeswehr und DOSB verbessert. Eine wertvolle Ergänzung für die Bundeswehr-Athleten bildet darüber hinaus die Öffnung der Initiative „Sprungbrett Zukunft“ der Deutschen Sporthilfe, bei der sich mehr als 100 Wirtschaftsunternehmen für Maßnahmen der „Dualen Karriere“ engagieren. Die vertiefte Kooperation von Bundeswehr, DOSB und Deutscher Sporthilfe eröffnet so den Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern der Bundeswehr ein deutlich größeres Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und erhöht ihre Chancen auf einen schnellen Berufseinstieg.

„Als größter Förderer des Hochleistungssports sind wir uns der besonderen Verantwortung für unsere Athletinnen und Athleten sehr bewusst. Neben optimalen Rahmenbedingungen für Weltspitzenleistungen im Sport bieten wir gleichzeitig die besten Voraussetzungen für ihre berufliche Lebensplanung nach der sportlichen Karriere. Jetzt können wir unser Angebot zusammen mit DOSB und Deutscher Sporthilfe spürbar erweitern und noch attraktiver gestalten“, sagte Ursula von der Leyen. „Das ist für die Zukunft der jungen Soldatinnen und Soldaten, die ihre ganze Zeit und Kraft dem Spitzensport widmen, ein starkes Signal.“ ◀

Ministerin mit Rückendeckung: Sporthilfe-Aufsichtsratschef Werner E. Klatten, Alfons Hörmann, Aktiven-Vertreterin Britta Heidemann und Michael Ilgner

ABFLUG

Nachwuchselite-Event am Lausitzring nördlich von Dresden – auf dem Gruppenfoto fliegen nur die Hände hoch. Am ersten September-Wochenende ging es aber beim Red Bull Air Race für tollkühne Flieger wirklich in die Luft. Und mehrere Dutzend von der Sporthilfe geförderte Talente waren auf Einladung des Sporthilfe-Partners Bundesliga-Stiftung als Zuschauer hautnah dabei. Selbst aktiv waren sie auf festem Untergrund, beim Kart-Rennen. Die Treffen von jungen Athleten aus dem Förderprogramm Nachwuchselite bringen jedes Jahr bei coolen Events Medaillenhoffnungen von morgen zusammen.

Studienförderung an der WHU

Am ersten September-Wochenende haben zwei weitere ehemalige Spitzenathleten das Studium im Part-Time MBA auf dem Campus der WHU – Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf aufgenommen. Daniel Hermann, Deutscher Meister im Eistanz 2009, und Birte Steven-Vitense, Deutsche Meisterin im Schwimmen 2004/2007 sowie Olympiateilnehmerin 2004, bilden bereits die dritte Generation an Athleten, die ihr Studium an der WHU im Rahmen der gemeinsamen Studienförderung der Initiative „Sprungbrett Zukunft“ der Deutschen Sporthilfe beginnen.

Daniel Hermann freut sich auf diese Chance: „Sportlicher Erfolg hängt neben Talent, Fleiß und Ehrgeiz vor allem von einem sehr guten Trainer ab. Mit dem Part-Time MBA habe ich nun die Möglichkeit, wieder von den Besten lernen zu können und meine beruflichen Ziele zu verwirklichen.“

Um diese einzigartige Chance für Spitzensportler anbieten zu können, kooperieren die Deutsche Sporthilfe und die WHU für mindestens drei weitere Jahre. Jeweils zwei herausragende aktuelle oder ehemalige Athleten erhalten einen vollfinanzierten Studienplatz im Part-Time MBA Programm an der WHU. „Während meiner Sportkarriere stand immer das Streben nach Exzellenz und Höchstleistung im Mittelpunkt. Jetzt kann ich mit diesem Studium genau daran anknüpfen“, zeigt sich Birte Steven-Vitense überzeugt vom Studienstart. Finanziert werden die beiden Studienplätze jeweils zur Hälfte von der WHU und der Stiftung Initiative Werte Stipendium.

DFL und Bundesliga-Stiftung verlängern Partnerschaft

Die DFL Deutsche Fußball Liga und die Bundesliga-Stiftung verlängern ihre Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe bis 2019 und bauen die langjährige Partnerschaft weiter aus. Dies gaben die Partner direkt nach den Olympischen Spielen im Rahmen der Generalversammlung des Ligaverbandes in Berlin gemeinsam bekannt. Nach den Paralympics in Rio übernimmt die Bundesliga-Stiftung neben der Nachwuchselite-Förderung für olympische Athletinnen und Athleten auch die „Nachwuchselite-Förderung paralympisch" der Deutschen Sporthilfe. Darüber hinaus unterstützt sie die Veranstaltung „Juniorsportler des Jahres". Die DFL stellt weiterhin kommunikative Leistungen wie Werbespots für gemeinsame öffentlichkeitswirksame Maßnahmen mit der Sporthilfe zur Verfügung.

„Der Profifußball ist Teil der deutschen Sportfamilie und hat vor den Leistungen der jungen Athletinnen und Athleten größten Respekt. Ihre Unterstützung ist uns eine Herzensangelegenheit, die wir gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe in den kommenden Jahren fortführen und intensivieren werden", sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.

Die Kooperation von Profifußball und Deutscher Sporthilfe besteht bereits seit den Olympischen Spielen in Peking 2008. „Mit dem Fokus auf die Athleten war den Partnern von Anfang an klar, dass diese Verbindung von Dauer sein soll, muss und wird. Auf allen für die geförderten Talente wichtigen Ebenen ist sie stetig ausgebaut worden", sagte Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe. „Die gesamte Nachwuchselite-Förderung steht dank der Bundesliga-Stiftung auf einem starken Fundament, und die kommunikative Unterstützung durch die DFL war für viele Athletinnen und Athleten noch eine zusätzliche Wertschätzung und ein Schub für die Olympischen Spiele in Rio."

In Rio de Janeiro gingen 35 von der Bundesliga-Stiftung im Rahmen der Nachwuchselite-Förderung unterstützte Talente an den Start, unter ihnen vier Medaillengewinner: Kira Walkenhorst (Gold im Beachvolleyball der Frauen), Petrissa Solja (Silber im Tischtennis mit der Frauen-Nationalmannschaft), Sophie Scheder (Bronze am Stufenbarren) und Denis Kudla (Bronze im Ringen bis 85 kg). Seit 2010 gewannen die von Bundesliga-Stiftung und Deutscher Sporthilfe unterstützten Talente bereits vier Gold-, fünf Silber- und drei Bronzemedaillen bei Olympischen Spielen.

„Unsere Motivation für die Unterstützung der Nachwuchselite-Athleten sind die Sportlerinnen und Sportler", erklärte der Vorstandsvorsitzende der Bundesliga-Stiftung Stefan Kiefer. „Auf ihrem harten Weg an die Weltspitze sind wir ihnen ein verlässlicher Partner. Unabhängig davon, ob ihr Ziel die Olympischen Spiele oder die Paralympics sind, stehen wir aus voller Überzeugung an ihrer Seite." ◀

Fußball und Olympia: Christian Seifert, Sophie Scheder mit ihrer Turn-Bronzemedaille von Rio, Michael Ilgner, Stefan Kiefer, Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann und Reinhard Rauball

Begeisterung pur: Nachwuchselite-Athleten beim Supercup in Dortmund, wo die Bayern diesmal 2:0 siegten

92

92 Prozent der deutschen Olympiastarter 2016 in Rio de Janeiro sind im Laufe ihrer Karriere von der Deutschen Sporthilfe gefördert worden oder werden bis heute unterstützt. Nur wenige Athleten wurden nie durch die Sporthilfe gefördert, darunter die Tennis- und Golfspieler sowie das Fußball-Team der Männer. Rund 1,5 Mio. Euro Prämien zahlt die Sporthilfe zusammen mit dem DOSB an die 180 erfolgreichen, geförderten Athleten von Rio aus. Von Gold (20.000 Euro) bis zum 8. Platz (1.500 Euro) werden Prämien ausgeschüttet, auch Team- und Mannschaftssportler bekommen die Individualprämie. Sporthilfe-Förderung ist aber weit mehr: Die gesamte Athleten-Unterstützung beträgt gegenwärtig etwa 13,5 Millionen Euro im Jahr. Die von den Nationalen Förderern und Partnern ermöglichten Förderprogramme haben bei den Olympischen Spielen Wirkung gezeigt. ElitePlus-Förderung (Partner PwC): 20 Medaillengewinner, darunter 9 Olympiasieger; Elite-Förderung (Mercedes-Benz): 60 Medaillengewinner, darunter 17 Olympiasieger; Nachwuchselite-Förderung (Bundesliga-Stiftung): 4 Medaillengewinner, darunter eine Olympiasiegerin; Teamsport-Förderung (Deutsche Telekom): 1 Bronzemedaille der Hockey-Mannschaft der Herren; Deutsche Bank Sport-Stipendium: 26 Medaillengewinner, darunter 7 Olympiasieger.

Spitzenreiter Sebamed

Die von der Deutschen Sporthilfe unterstützten Top-Sportler verwenden bei der Hautpflege und Körperreinigung im Trainingsalltag am liebsten sebamed-Produkte – vorne dabei ist die sebamed Sportdusche. Laut einer von sebamed und der Deutschen Sporthilfe durchgeführten Befragung von 221 Spitzensportlern, die von der Deutschen Sporthilfe gefördert werden, empfehlen 96 % die sebamed Sportdusche weiter, 81 % bewerten die Hautverträglichkeit der Sportdusche mit „sehr gut“. **Mehr als 90 % vergeben für das Produkt insgesamt die Spitzennoten „sehr gut“ oder „gut“.** Durch die täglichen Trainingseinheiten wird die Haut stark strapaziert, deshalb vertrauen besonders Sportler auf medizinische Körperreinigung und Hautpflege. Seit 2013 ist das rheinland-pfälzische Unternehmen Sebapharma GmbH & Co. KG mit der bekannten Marke sebamed exklusiver Service-Partner der Deutschen Sporthilfe.

Spritziger Olympiabegleiter

Die mit Gold dekorierten Fußball-Frauen haben es getan und viele andere Medaillengewinner auch. Erst knallten die Korken, dann gab es die ausgelassene Sektdusche mit der großen Henkell-Flasche im Deutschen Haus in Rio. Die Sektkellerei Henkell ist auch Partner des Balls des Sports der Deutschen Sporthilfe. Am 3. Februar 2017, am Abend vor dem Ball des Sports, wird es bei Henkell in Wiesbaden für alle Olympia-Fans wieder eine prickelnde „Sektnacht“ geben, zu der auch viele prominente Sportler erwartet werden.

27. Sporthilfe Golf Master

Das Sporthilfe Golf Masters hat auf dem Öschberghof bei Donaueschingen seine 27. Auflage erlebt. **Bei dem traditionsreichen Benefiz-Turnier spielten in diesem September wieder rund 100 Golfer aus den Bereichen Sport, Medien und Wirtschaft in rund 20 Firmen-Flights zugunsten der Förderung der Deutschen Sporthilfe.** Beim Golf Masters werden die 3er-Flights der teilnehmenden Firmen um einen prominenten Spitzensportler ergänzt. In den zurückliegenden Jahren traten insgesamt rund 90 deutsche Spitzensportler an. Diesmal waren unter anderem die olympischen Goldmedaillengewinner Carsten Fischer (Hockey), Fritz Fischer (Biathlon), Moritz Fürste (Hockey), Cornelia Hanisch (Fechten), Sandra Kiriasis (Bob), Fritz Schmidt (Hockey) und Dieter Thoma (Skispringen) golfend dabei. Die Deutsche Sporthilfe hat seit 1989 weit über eine Million Euro Benefiz-Einnahmen mit Golf-Events erzielt.

KEIN ABER

Echte Sperre
für Gebühren.

DKB-Cash - Girokonto mit Kreditkarte

DKB
Das kann Bank

OLYMPIA-TAGEBUCH

EIN STREIFZUG AUS DEUTSCHER SICHT durch 16 olympische Tage

Mit Licht und Schatten, mit Freude und Trauer, mit vielen großen Emotionen. Kleiner Blick über den Tellerrand: Gleich drei Nationen haben in Rio ihre ersten Olympiamedaillen in der Geschichte geholt, Athleten aus Fidschi, dem Kosovo und Jordanien, und dann auch gleich Gold.

05.08. Vorläufer

Auftakt der ersten Olympischen Spiele in Südamerika. **Timo Boll** ist ein Vorzeigesportler, bestechend an der Tischtennisplatte, bescheiden im Alltag. Bei seiner fünften Olympia-Teilnahme führt er die deutsche Olympiamannschaft als schwungvoller Fahnenträger an.

06.08. Vorkämpfer

Schmerzensmann, Herzensmann: **Andreas Toba** (hier mit Bundestrainer Hirsch) hat Anerkennung und Sympathie gewonnen. Trotz schwerer Knieverletzung hat er weiter alles gegeben, um seinem Team ins Finale zu verhelfen, wo am Ende – Toba ist als Motivator auf Krücken dabei – ein starker siebter Platz erturnt wird. Sich so in den Dienst der Mannschaft zu stellen, das ist ein glänzender Moment seiner Karriere.

07.08.
Überraschungen

Als die Turnerinnen um **Sophie Scheder** erstmals das Teamfinale erreichen, wird schon gejubelt. Später feiert die Mannschaft Rang sechs, und Sophie Scheder begeistert mit Bronze am Stufenbarren. Sie umarmt und tröstet danach die Teamkollegin Elisabeth Seitz, die sie in einem dramatischen Stufenbarren-Finale auf Platz vier verweist.

08.08.
Flaggschiff

Volle Power: Der **Deutschland-Achter** fährt an diesem Tag ins Finale – dort werden aber die Rivalen aus Großbritannien zu stark sein. Schlagmann Hannes Oczik sagt: „Wir haben gut gekämpft und können stolz sein.“ Silber für starke Vorbilder.

09.08. Der goldene Reiter

Das Warten auf die ersten Medaillen hat ein Ende, und jetzt gehen einem bald die Superlative aus: Jahrhundert-Reiter, Außerirdischer, Genie – die Lobeshymnen für **Michael Jung** nehmen kein Ende. Mit seinem längst legendären Pferd Sam steuert der Vielseitigkeitsreiter nervenstark und entschlossen auf die ersten deutschen Medaillen in Rio zu, Einzel-Gold und Team-Silber. Jung reißt wieder einmal alle mit!

10.08. Doppelt gut

Kampfstark und blitzgescheit: Judo-Bronze für die Mathematik-Studentin **Laura Vargas Koch,** eine Weltklasse-Athletin aus dem ElitePlus-Programm der Deutschen Sporthilfe.

„Olympiasieger dürfen keine Hartz-IV-Empfänger werden“

Fördern und fordern: **MARK WARNECKE SPRICHT KLARTEXT.** Der Bronzemedaillengewinner über 100 Meter Brust bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta ist seit 2016 Mitglied im Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe

Eine Frage, die rund um Olympische Spiele immer wieder aufkommt, ist, wie Medaillen prämiert werden sollten. Schwimm-Bundestrainer Henning Lambertz hatte zuletzt seine Vorstellung wiederholt, einen Olympiasieg mit 1 Million Euro zu honorieren.

Der Grundgedanke, den ich hier sehe, ist, für junge Menschen Anreize zu schaffen, um sich auch in Zukunft überhaupt auf das Abenteuer Leistungssport einzulassen. Insofern stimme ich Henning vom Grundsatz her zu. Für mich kommt es hierbei jedoch auf das dahinterstehende Konzept an. Sportler sollen durch einen Sieg bei Olympia nicht reich werden und sich dann Porsche oder Ferraris kaufen können. Aber sie sollen durch den Sport auch keinen Nachteil im späteren Leben haben. Einerseits bringt der Sport dem Einzelnen sehr viele Vorteile, angefangen von der Persönlichkeitsentwicklung über die Menschen und Länder, die man kennenlernt, bis hin zu den Werten, die der Sport vermittelt, um nur einiges zu nennen. Es entstehen aber auch Nachteile, wenn durch das viele Training und Wettkämpfe beispielsweise das Studium länger dauert. Mir persönlich wäre zum Beispiel eine Chefarzt-Karriere schwergefallen, weil einfach ein paar berufliche Jahre gefehlt hätten. Deswegen plädiere ich dafür, dass die Gesellschaft für die Athleten, die den Staat bei internationalen Großereignissen repräsentieren, Verantwortung übernimmt, in der Art, dass eine Prämie – ob das 1 Million sein muss, sei jetzt mal dahingestellt – zweckgebunden eingesetzt wird. Mir hätte es geholfen, nach der Karriere mit einer solchen finanziellen Unterstützung meinen Facharzt machen und eine Praxis aufmachen zu können. Ich habe es beruflich auch so geschafft, aber manche bleiben eben auf der Strecke. Das Schlechteste, was uns passieren könnte, ist, wenn unsere Olympiasieger später Hartz-IV-Empfänger werden.

Mark Warnecke
*15. Februar 1970 in Bochum
Mark Warnecke gewann 1996 im Schwimmen über 100 m Brust die olympische Bronzemedaille. Ein Jahr zuvor war er über die gleiche Strecke auf der Kurzbahn zum ersten Mal Weltmeister geworden. Bei der WM 2005 gewann er die Goldmedaille über 50 m Brust und wurde damit im Alter von 35 Jahren der älteste Weltmeister in der Geschichte des Schwimmsports. Von der Deutschen Sporthilfe wurde der mehrfache Europameister mit Unterbrechungen von 1985 bis zu seinem Karriereende im Jahr 2007 gefördert. Der heute 46-Jährige studierte parallel zum Leistungssport Humanmedizin und eröffnete 2009 mit einem Kollegen in Witten eine eigene Praxis. Heute ist er zugleich Unternehmer, Arzt, Trainer und Ernährungsberater. Seit 2016 ist er zudem Mitglied im Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe.

Wie bewerten Sie diesbezüglich die Arbeit der Deutschen Sporthilfe?

Mein Blick ist zweigeteilt. Zum einen sehe ich die Unterstützung während meiner eigenen Karriere. Als junger Athlet wurde ich finanziell insofern gut unterstützt, dass ich damit meine weiten Trainingswege finanzieren konnte. Aber eine Optimalförderung habe ich damals sicherlich nicht erhalten. Erst war ich zu jung, bei meinen späteren Erfolgen dann schon wieder zu alt. Über meine gesamte Karriere habe ich im Grunde das Gefühl, durch die Förderung durchgefallen zu sein. Eine duale Karriere war damals weder bei den Trainern noch bei der Deutschen Sporthilfe im Fokus. Ich habe auf eigene Verantwortung hin studiert, habe Glück, dass ich alles erfolgreich verbinden konnte. Seitdem ich im Gutachterausschuss mitarbeite, hat sich mein Bild von der Deutschen Sporthilfe jedoch sehr zum Positiven gewandelt.

Sporthilfe-Gutachterausschuss
12 bis 15 Mal im Jahr kommen die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder zusammen, um in Abstimmung mit dem Vorstand die Förderungsmaßnahmen der Deutschen Sporthilfe zu beschließen – von der C-Kader-Förderung über die Bezuschussung von Nachholunterricht bis hin zu Leistungsprämien. Die Mitglieder: Dr. Christian Bassemir (Hockey), Petra Behle (Biathlon), Olaf Heukrodt (Kanu), Alexander Koch (Fechten), Steffi Nerius (Leichtathletik), Mark Warnecke (Schwimmen), Frank Wieneke (Judo), Dirk Schimmelpfennig (Vertreter des DOSB), Dr. Bernhard Flümann (ständiger Gast des BMI).

Inwiefern?

Die Arbeit der Sporthilfe hat sich verändert. Es geht nicht mehr nur um finanzielle Unterstützung, sondern die Duale Karriere ist in den Mittelpunkt gerückt. Das ist ganz in meinem Sinne. Die Initiative „Sprungbrett Zukunft“ – von Kurzzeit-Praktika über Kennwort-Bewerbung bis hin zum Mentorenprogramm – ist extrem wichtig. Das ist der Anschub, den die Athleten brauchen. Das geht in die Richtung, die ich eben beim Thema Prämien angesprochen habe. Es darf nicht nach dem Gießkannenprinzip gefördert werden – die Besten sollen auch die beste Förderung bekommen –, aber auch nicht nach dem Motto „aus der Leistung aus dem Sinn“. Die Sporthilfe übernimmt hier Verantwortung für die Athleten, hilft ihnen beim Übergang in den Beruf. Das sollte junge Talente bei der Entscheidung für den Leistungssport bestärken.

11.08. Party-Boote

Nach ihrem goldenen Doppelschlag werden die **Doppelvierer** zu Party-Booten. Lauritz Schoof steht nach dem sensationellen Coup mit ausgebreiteten Armen auf seinem Rollsitz. Als die Frauen 13 Minuten später zu Gold rudern, stehen sie den feiernden Männern in nichts nach.

12.08. Volltreffer

Den Jubel seiner Teamkollegen kann der Goldschütze durch die Ohrstöpsel kaum wahrnehmen. Nur langsam begreift **Henri Junghänel**, was er geleistet hat im KK-Liegendschießen: Er sorgt für die dritte Schützenmedaille binnen 24 Stunden.

13.08. überwältigt

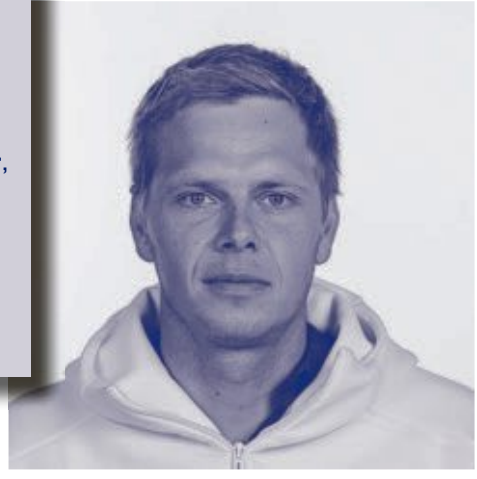
Christoph Harting hält das Gold im Diskuswerfen in der Familie – Bruder Robert, Olympiasieger von London 2012, war in der Qualifikation gescheitert. Der Überraschungsgewinner von Rio ist überwältigt und hat seine Gefühle vor allem bei der Nationalhymne nicht mehr unter Kontrolle.

14.08.
Ball-Künstlerinnen

Die **Tischtennis-Frauen** stehen völlig überraschend im Finale des Team-Wettbewerbs. Erst dort scheitern sie an der chinesischen Übermacht, aber die erste deutsche Olympia-Medaille bei den Frauen in dieser Sportart überhaupt ist unter Dach und Fach.

15.08.
Trauer

Der deutsche Kanuslalom-Trainer **Stefan Henze** erleidet bei einem Unfall mit einem Taxi ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Er stirbt. Mehrere seiner Organe sorgen dafür, dass andere Menschen weiterleben können. Die Familie genehmigt die Organ-Spenden. Was für eine Größe in der tiefsten Trauer.



Gebt mir das Vertrauen zurück

EINE PERSÖNLICHE BILANZ der Olympischen Spiele in Rio

Von Max Hartung

Sportlich habe ich mir viel vorgenommen und meine Ziele nicht erreicht. Das tut natürlich erst mal weh, aber ich habe hart trainiert und mein Bestes gegeben. Deswegen habe ich mir nichts vorzuwerfen und kann mit gutem Gewissen eine Fechtpause einlegen. Zum neuen Jahr und in Vorbereitung auf die Heim-WM in Leipzig 2017 werde ich wieder einsteigen. Im sportlichen Wettkampf lebt man in Sieg und Niederlage intensiv, und ich würde auch diesen olympischen Wettkampf nicht missen wollen. Vielen Dank an meinen Fechtmeister Vilmos Szabo und meinen Fitness-Guru Stefan Früh für euer Herzblut! Das Team von Deutscher Fechter-Bund und Olympiamannschaft hat alles möglich gemacht, um uns Athleten ideale Bedingungen vor Ort zu gewährleisten. Vielen Dank auch an die Deutsche Sporthilfe, die Sportfördergruppe der Bundeswehr, den Rhein-Kreis Neuss, Olympiastützpunkt Rheinland, Helge Pino Ulrich und Vassili Golod für die Unterstützung auf dem Weg nach Rio 2016.

Nach dem Wettkampf wollte ich eigentlich abreisen, bin jetzt aber heilfroh, dass ich es nicht gemacht habe. Es war noch eine tolle Zeit in Rio mit Matyas und Peter. Wir haben viel Sport gesehen und deutsche Teams angefeuert, haben gefeiert und sind durch Rio gezogen. Es waren erneut einmalige Erlebnisse!

Dennoch war die Euphorie nicht so ungetrübt wie noch in London 2012. Man hat deutlich gespürt, dass die Menschen den Sportlern und den Olympischen Spielen skeptisch gegenüberstanden. Es war, als wäre Olympia wie ein Raumschiff in Sektor 9 gelandet und Rio war die Kulisse. Auf der Olympic Lane sind wir mit Militäreskorte an der brasilianischen Bevölkerung vorbeigefahren. Ein persönliches Highlight für mich war in London die mit 6000 Zuschauern aus allen Nähten platzende Wettkampfhalle, während in Rio die meisten Wettkampfstätten inklusive der Fechthalle nicht annähernd gefüllt waren.

Gleichzeitig hing der russische Doping-Skandal wie ein Damoklesschwert über den Wettbewerben und hat die sonst so friedliche und gemeinschaftliche Atmosphäre der Sportler im Olympischen Dorf getrübt. Mein Vertrauen in das IOC und seine „Null-Toleranz-Politik“ ist beschädigt, und so konnte ich auch das Zeremoniell nicht genießen. Während ich in London gerührt war, als das Olympiastadion und die 10000 Sportler gemeinsam auf die Olympische Flagge geschworen haben, saubere und faire Spiele zu begehen, kam ich mir diesmal vor wie ein Zuschauer in einer Satireshow. In den Reden in Eröffnungs- und Schlusszeremonie wurde mit keinem Wort auf die schwierigen Umstände dieser Olympischen Spiele eingegangen. Mit dem Motto „un nuevo mundo“ wurde ein grünes Bild gezeichnet, aber von Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit war nichts zu sehen. (…) Doch ich will diese Idee nicht aufgeben, die so sehr mein Leben geprägt hat. Ich liebe den Sport und den sportlichen Wettbewerb. Ich glaube daran, dass Sport Brücken bauen kann, und bin dankbar dafür, was der Sport mir gegeben hat.

Das IOC sollte sich auf seine ursprüngliche Aufgabe zurück besinnen, – als Nonprofit-Organisation ein Sportfest auszurichten – mit nachhaltigen Konzepten, die die Bevölkerung nicht belasten, und mit einem glaubwürdigen, konsequenten Anti-Doping-Kampf. Das ist mein Wunsch an das IOC. Gebt mir das Vertrauen in die Olympische Bewegung zurück.

Muito obrigado Brazil für die Olympischen Spiele Rio 2016, aber auch peço mil desculpas Brazil für die Umsiedlungen, die Kosten und die Entbehrungen, die diese Spiele mit sich gebracht haben. See you all in Tokyo. ◀

Maximilian Hartung
* 8. Oktober 1989 in Aachen

Sportart: Fechten/Säbel
Wohnort: Friedrichshafen/Dormagen
Verein: TSV Bayer Dormagen
Größte Erfolge: Olympia-Fünfter im Team 2012, Team-Weltmeister 2014, WM-Dritter im Einzel und im Team 2015, Team-Europameister 2015, EM-Zweiter 2015, 2011
Studium: Soziologie, Politik und Wirtschaft
Universität: Zeppelin-Universität Friedrichshafen
Ehrenämter: Athletenkommission des DOSB, Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe, Athletensprecher Deutscher Fechterbund

16.08. Kanu-König

Sebastian Brendel siegt wie 2012, steht wie ein großer Triumphator mit ausgebreiteten Armen auf dem Siegerpodest. Er küsst nach dem Gold-Coup im Canadier-Einer immer wieder seine Medaille, nach der Nationalhymne fließen die Tränen. Im Canadier-Zweier mit Jan Vandrey folgt vier Tage später die zweite Gold-Fahrt!

17.08. Bolls Finale

Seine letzte olympische Heldentat: Timo Boll führt angeschlagen, mit einer Blockade im Nacken, die Tischtennis-Männer zu Bronze. Freudentränen bahnen sich ihren Weg. Seine Teamkollegen Dimitrij Ovtcharov und Bastian Steger springen ihm in die Arme.

18.08. Fürstes Coup

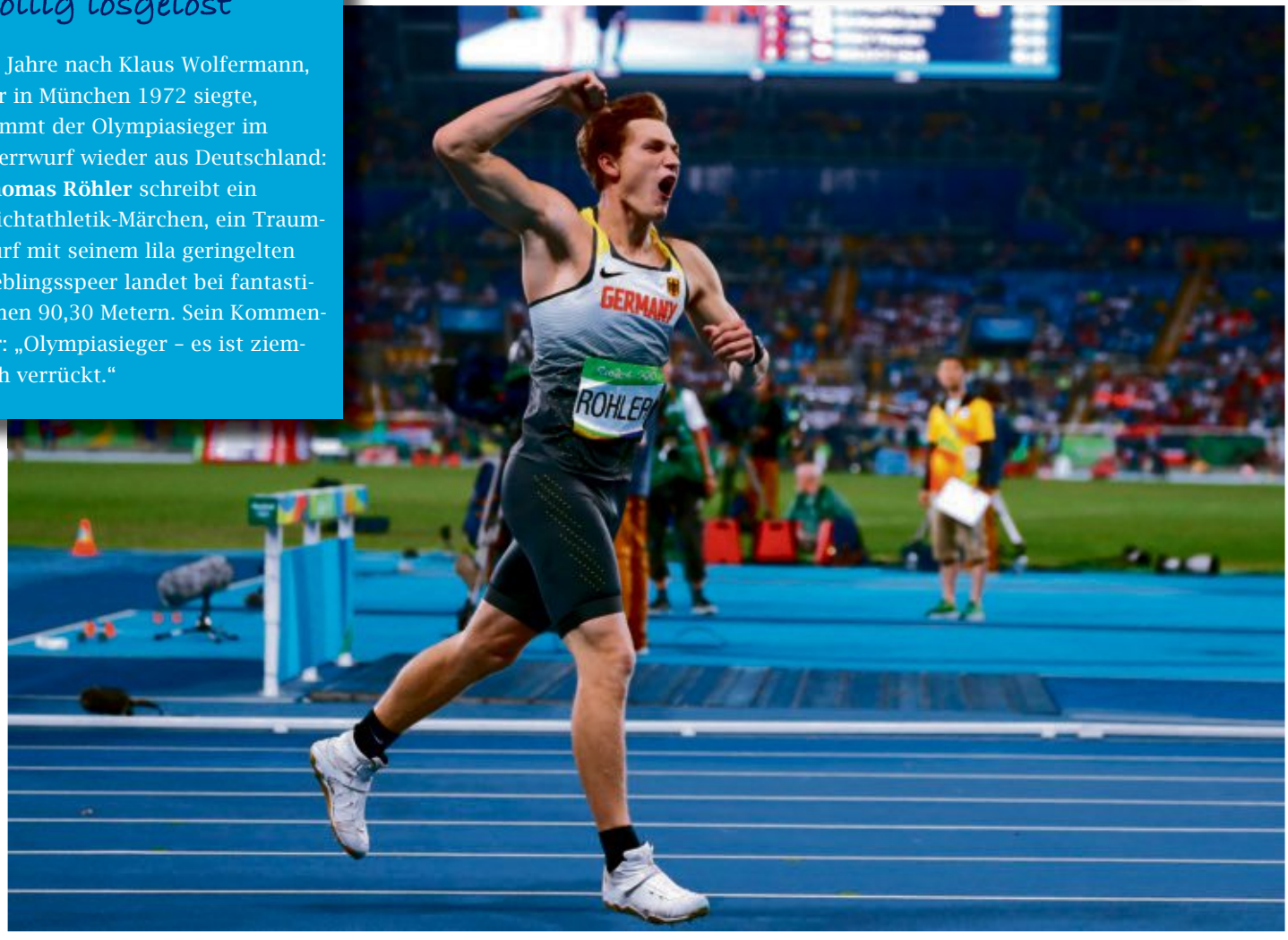
Nach seinem letzten Olympia-Auftritt lässt Moritz Fürste all seine Emotionen raus. Der Kapitän der deutschen Hockey-Nationalmannschaft kniet auf dem blauen Spielfeld, legt die Hände aneinander und schickt einen Dank gen Himmel. Bronze ist mehr als ein Trostpreis für den zweimaligen Olympiasieger in seinem letzten Länderspiel für Deutschland.

19.08. Magie im Maracana

Was für eine Nacht im Stadion Maracana! Die **deutschen Fußballerinnen** siegen 2:1 gegen Schweden. Bundestrainerin Silvia Neid bekommt nach elf Jahren den ersehnten goldenen Abschied.

20.08. Völlig losgelöst

44 Jahre nach Klaus Wolfermann, der in München 1972 siegte, kommt der Olympiasieger im Sperrwurf wieder aus Deutschland: **Thomas Röhler** schreibt ein Leichtathletik-Märchen, ein Traumwurf mit seinem lila geringelten Lieblingsspeer landet bei fantastischen 90,30 Metern. Sein Kommentar: „Olympiasieger – es ist ziemlich verrückt."



21.08. Teamgeist

Die Deutschen haben in den Mannschaftsportarten begeistert in Rio, und den Schlusspunkt setzen die **Handball-Europameister** um Torwart-Magier Andreas Wolff mit dem Sieg gegen Polen im Spiel um Bronze. „Das ist ein unglaublich schöner Moment. Ich bin unglaublich stolz, jetzt aber auch ein bisschen müde“, sagt Trainer Sigurdsson. Darf er – die Spiele 2016 sind vorbei! 2020 heißt für deutsche Athleten das Traumziel Tokio.

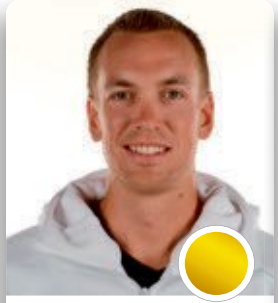
GESICHTER DES ERFOLGS

Sammelbilder der Olympia-Medaillengewinner – wir haben uns den erfolgreichen Athletinnen und Athleten von Rio spielerisch genähert. **Und wir wollen nicht vergessen, dass neben den 42 Medaillen (17 Mal Gold, 10 Mal Silber, 15 Mal Bronze) viele andere Starter Spitzenplatzierungen und persönliche Bestleistungen erzielt haben.** Allein 13 Mal stand am Ende ein 4. Platz. „Viele deutsche Teilnehmer haben sich in Rio Anerkennung verdient für Leistungen auch außerhalb der Medaillenränge, die ebenso viel wert sind. Ich glaube, dass dies in der deutschen Öffentlichkeit angenommen wird, auch wenn es eine Aufgabe bleibt, die Wahrnehmung sportlicher Höchstleistungen nicht nur auf Medaillen zu reduzieren“, hat Dr. Michael Ilgner, der Vorsitzende des Vorstands der Deutschen Sporthilfe, gesagt.

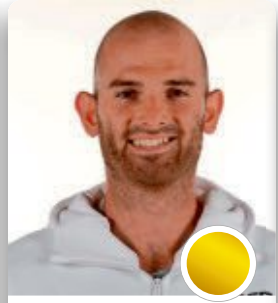
Die Bilanz von Rio ist vielschichtig, längst nicht alle Träume haben sich erfüllt. Wir aber wollen – innerhalb der Medaillen-Kategorien chronologisch, so wie die Erfolge an den 16 Tagen von Rio erzielt wurden – hier die Besten zeigen, von der ersten Goldmedaille durch Reiter Michael Jung bis zu Bronze des Handball-Teams zum guten Schluss.

GOLD

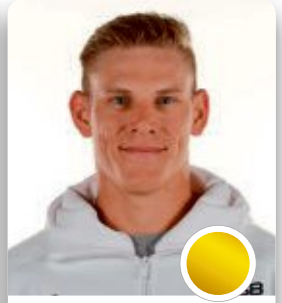
Michael Jung
Reiten
Vielseitigkeit Einzelwertung



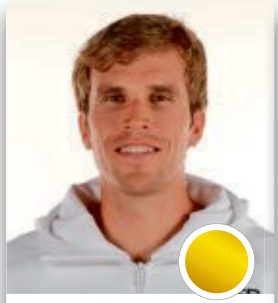
Hans Gruhne
Rudern
Doppelvierer Männer



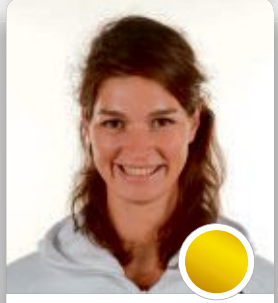
Lauritz Schoof
Rudern
Doppelvierer Männer



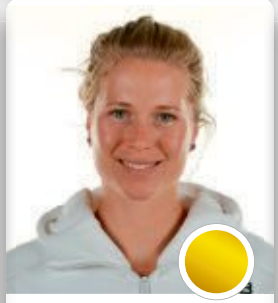
Karl Schulze
Rudern
Doppelvierer Männer



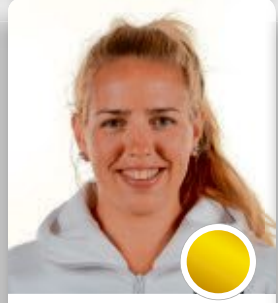
Philipp Wende
Rudern
Doppelvierer Männer



Carina Bär
Rudern
Doppelvierer Frauen

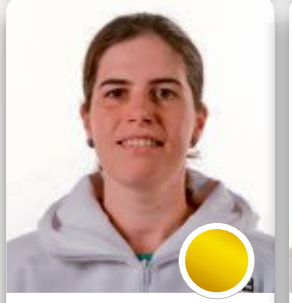


Julia Lier
Rudern
Doppelvierer Frauen



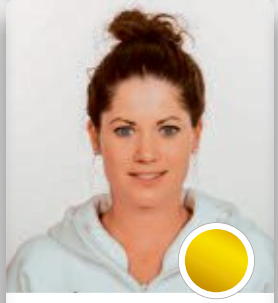
Lisa Schmidla
Rudern
Doppelvierer Frauen

Annekatrin Thiele
Rudern
Doppelvierer Frauen



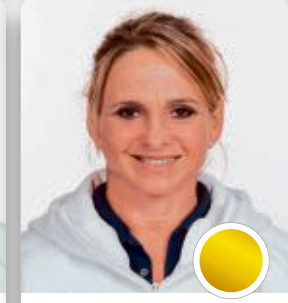
Barbara Engleder
Schießen
Dreistellungskampf 50 Meter

Henri Junghänel
Schießen
Kleinkalibergewehr liegend 50 m

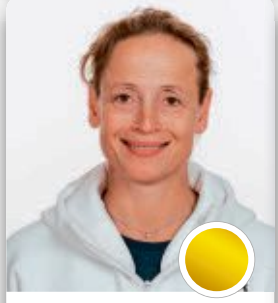


Kristina Bröring-Sprehe
Reiten
Dressur Mannschaftswertung

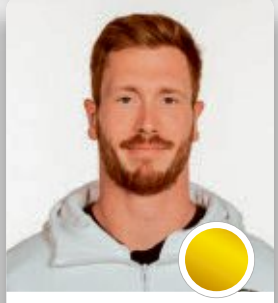
Sönke Rothenberger
Reiten
Dressur Mannschaftswertung



Dorothee Schneider
Reiten
Dressur Mannschaftswertung



Isabell Werth
Reiten
Dressur Mannschaftswertung

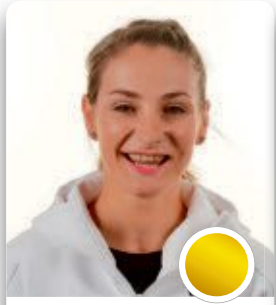


Christoph Harting
Leichtathletik
Diskuswurf

Christian Reitz
Schießen
Schnellfeuerpistole 25 m

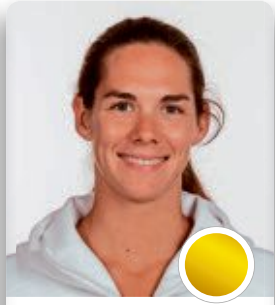
Sebastian Brendel
Kanu C-1
1000 m

Fabian Hambüchen
Gerätturnen
Reck

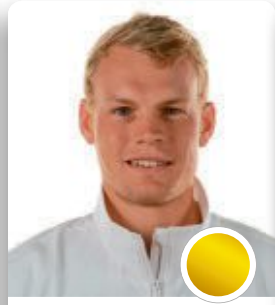


Kristina Vogel
Bahnradsport
Sprint

Laura Ludwig
Beachvolleyball
Beachvolleyball Frauen



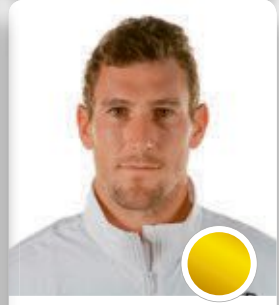
Kira Walkenhorst
Beachvolleyball
Beachvolleyball Frauen



Marcus Groß
Kanu
K-2 1000 m

Max Rendschmidt
Kanu
K-2 1000 m

Frauen Mannschaft
Fußball



Sebastian Brendel
Kanu
C-2 1000 m

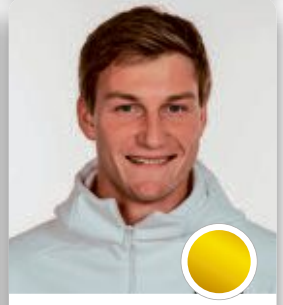
Jan Vandrey
Kanu
C-2 1000 m

Marcus Groß
Kanu
K-4 1000 m

Max Hoff
Kanu
K-4 1000 m

Tom Liebscher
Kanu
K-4 1000 m

Max Rendschmidt
Kanu
K-4 1000 m



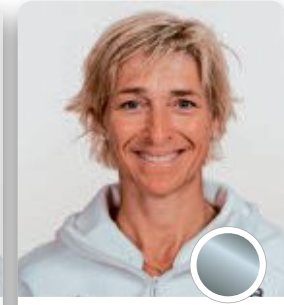
Thomas Röhler
Leichtathletik
Speerwurf

SILBER

Sandra Auffarth
Reiten
Vielseitigkeit Mannschaftswertung

Michael Jung
Reiten
Vielseitigkeit Mannschaftswertung

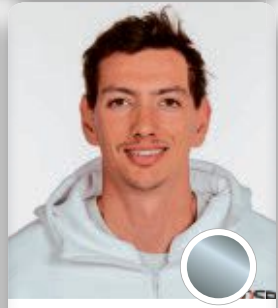
Julia Krajewski
Reiten
Vielseitigkeit Mannschaftswertung



Ingrid Klimke
Reiten
Vielseitigkeit Mannschaftswertung

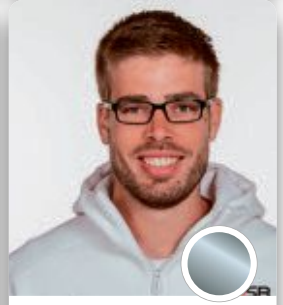
Monika Karsch
Schießen
Sportpistole 25 m

Lisa Unruh
Bogenschießen
Einzel



Felix Drahotta
Rudern
Achter

Malte Jakschik
Rudern
Achter

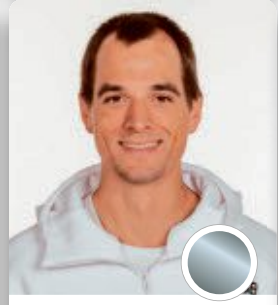


Eric Johannesen
Rudern
Achter

Andreas Kuffner
Rudern
Achter

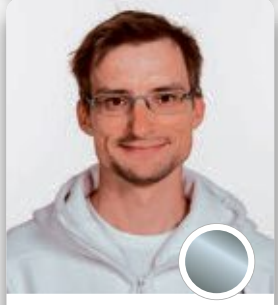
Maximilian Munski
Rudern
Achter

Hannes Ocik
Rudern
Achter



Maximilian Reinelt
Rudern
Achter

Richard Schmidt
Rudern
Achter



Martin Sauer
Rudern
Achter

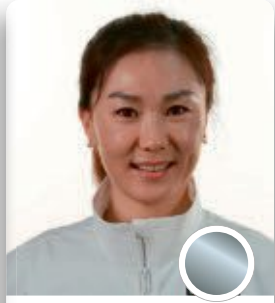
Angelique Kerber
Tennis
Einzel

Isabell Werth
Reiten
Dressur Einzel

Tina Dietze
Kanu
K-2 500 m

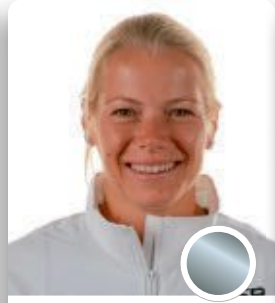
Franziska Weber
Kanu
K-2 500 m

Han Ying
Tischtennis
Mannschaft



Shan Xiaona
Tischtennis
Mannschaft

Petrissa Solja
Tischtennis
Mannschaft



Tina Dietze
Kanu
K-4 500 m

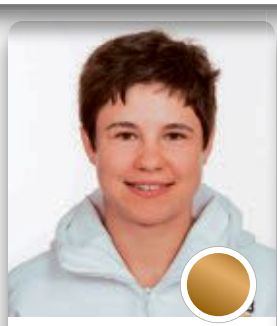
Sabrina Hering
Kanu
K-4 500 m

Steffi Kriegerstein
Kanu
K-4 500 m

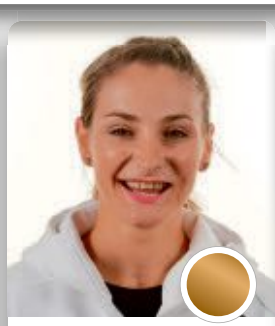
Männer Mannschaft
Fußball

Franziska Weber
Kanu
K-4 500 m

BRONZE

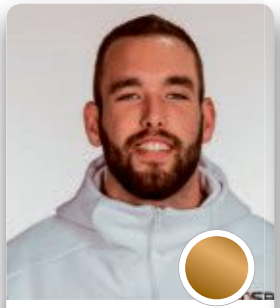


Laura Vargas Koch
Judo
Mittelgewicht (bis 70 kg)

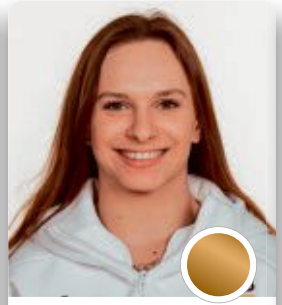


Kristina Vogel
Bahnradsport
Teamsprint

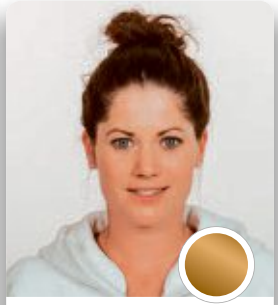
Miriam Welte
Bahnradsport
Teamsprint



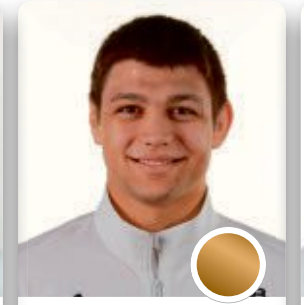
Daniel Jasinski
Leichtathletik
Diskuswurf



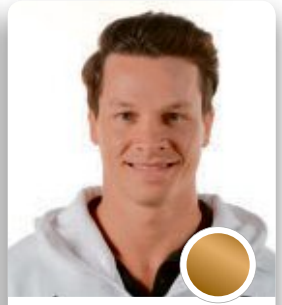
Sophie Scheder
Gerätturnen
Stufenbarren



Kristina Bröring-Sprehe
Reiten
Dressur Einzel



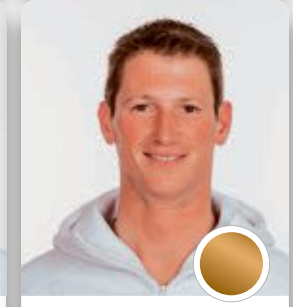
Denis Kudla
Ringen
Griechisch-römisch bis 85 kg



Patrick Hausding
Wasserspringen
Kunstspringen 3 m

Christian Ahlmann
Reiten
Springreiten Mannschaft

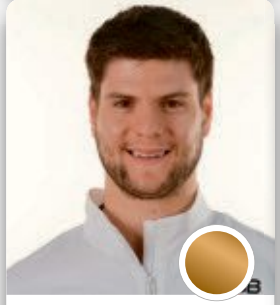
Ludger Beerbaum
Reiten
Springreiten Mannschaft



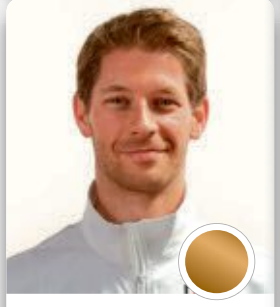
Daniel Deußer
Reiten
Springreiten Mannschaft

Meredith Michaels-Beerbaum
Reiten
Springreiten Mannschaft

Timo Boll
Tischtennis
Mannschaft



Dimitrij Ovtcharov
Tischtennis
Mannschaft



Bastian Steger
Tischtennis
Mannschaft

Herren Mannschaft
Hockey

Erik Heil

Segeln
49er

Thomas Plößel

Segeln
49er

Damen Mannschaft

Hockey

Artem Harutiunian

Boxen
Halbweltergewicht (bis 64 kg)

Ronald Rauhe

Kanu
K-1 200 m

Männer Mannschaft

Handball

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.

Für alles, was Sie wirklich lieben und schützen wollen, möchten Sie den besten Schutz. Deshalb setzen wir uns mit Leidenschaft für intelligente Versicherungslösungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

MEHR INFOS UNTER
zurich.de

DOSB
Olympia Partner
DEUTSCHLAND

Offizieller Versicherer

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.

ZURICH®

NAME:
Markus Rehm
GEBOREN:
22.08.1988
SPORTART:
Leichtathletik (Behindertensport)
GRÖSSTE ERFOLGE:
Paralympicssieger, Weltrekordhalter

**Im Kino:
Actionfilm oder Komödie?**

BITTE JETZT BLOSS KEINE GROSSEN WORTE, MARKUS REHM

Eine Teilnahme an der Leichtathletik-WM 2017 in London wäre für dich . . .

Selbst kochen oder
liefern lassen?

Was packst du als Erstes in deine Wettkampftasche?
Was ist immer dabei?

Du hast einen freien Tag.
Was tust du?

Wie wäre es für dich,
für eine Woche kein Handy zu haben?

Wie sieht deine optimale Wettkampfvorbereitung aus?
Hast du ein Ritual?

Frühaufsteher oder
Langschläfer?

UNSERE GROSSEN VORBILDER

REDE VON BUNDESMINISTERIN DR. URSULA VON DER LEYEN

zur Würdigung der Neuaufnahmen in die Hall of Fame des deutschen Sports und zur Verleihung der Goldenen Sportpyramide am 16. Juli in Aachen

Ausgezeichnet (v.l.): Arnd Schmitt, Bernhard Langer, Hartwig Gauder, Frank Wieneke, Cornelia Hanisch, Alexander Pusch, Alwin Schockemöhle, Peter-Michael Kolbe, Ministerin von der Leyen, Harald Schmid, Eberhard Gienger, Meinhard Nehmer und die Witwe von Erhard Wunderlich. Bei der Ehrung fehlten Erich Kühnhackl, Günter Netzer, Kristina Richter und Walter Röhrl.

Es ist eine Freude und Ehre für mich, über unsere großen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, unsere großen Vorbilder, ein paar Gedanken schweifen lassen zu können. **Warum ist es so wichtig, unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler angemessen zu würdigen?** Natürlich ist es fantastisch, was sie für Medaillen gewonnen haben, aber sie geben uns noch sehr viel mehr, und ich möchte das einfach in wenige Worte packen, damit uns allen auch heute Abend wieder allgegenwärtig wird, was sie uns geschenkt haben und weiterhin auch schenken. Zunächst einmal sind unsere Spitzenathletinnen und -athleten außergewöhnliche Botschafterinnen und Botschafter für Deutschland. Sie prägen den Ruf unseres Landes nicht nur im Land, sondern natürlich im Ausland auf eine ganz besondere Art und Weise, und jeder, der große Namen im Sport mal in einem anderen Land erwähnt hat, weiß, was das für einen besonderen Glanz, hohen Respekt unserem Land gegenüber bringt und eine Geschichte erzählt auch über das Deutschland, das wir heute sind.

Aber es ist noch mehr. Diese Männer und Frauen, diese Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sind für uns vor allem Vorbilder. Vorbilder, natürlich durch die Leistung, die sie bringen, aber es ist mehr als die Leistung. Ich glaube, diese Menschen zeigen uns immer wieder, dass Erfolg erst dann richtig schmeckt, wenn man vorher die Anstrengung durchlebt hat. Das ist etwas, das für die jungen Menschen ein unglaublicher Anziehungsfaktor ist, wenn sie merken, dass diese Sportlerinnen und Sportler ihr Ziel erreichen – nicht im Vorbeigehen, nein – sondern wie es Sporthilfe-Chef Michael Ilgner auch gesagt hat, indem sie jahrelang trainieren, auf viel verzichten, am Ziel bleiben, fokussiert bleiben, um dann den großen Moment zu erreichen.

Ich werde nie vergessen, wie ich vor genau 40 Jahren als junges Mädchen meinen Vater, den damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten, begleiten durfte in ein kleines Dorf nach Niedersachsen, nach Mühlen, zu Alwin Schockemöhle – der frischgebackener Olympiasieger war, und mein Vater fuhr extra dorthin, um ihn zu beglückwünschen und zu würdigen – und was das für mich damals bedeutet hat, diesen großen Reiter zu sehen, einfach nur ihn zu sehen. Wir hatten alle vorher die Fernsehbilder erlebt von den Olympischen Spielen und die dramatischen Momente dieses großen Olympiasieges.

Es ist nicht nur der Moment des Erfolges, wo alle Blitzlichter und Aufmerksamkeit auf die Sportlerinnen und Sportler gerichtet sind, sondern es sind diese vielen Momente, in denen sie uns auch zeigen, was es bedeutet, Niederlagen zu erleiden, sie anzunehmen, sie wegzustecken, wieder aufzustehen und weiterzumachen. Und ich glaube, wenn ich die Sportlerinnen und

» Wir verneigen uns vor diesen außergewöhnlichen Menschen. «

» Sie prägen den Ruf unseres Landes natürlich auch im Ausland. «

Sportler, die heute hier in diesem Raum versammelt sind, so Revue passieren lasse vor meinem inneren Auge, und sehe, was sie geleistet haben, dann ist es vor allem diese Erfahrung, dass sie nach jeder Niederlage, nach jedem Rückschlag, die Kraft gehabt haben, die Motivation, aber auch die Fokussierung auf das Ziel, um wieder aufzustehen, weiterzumachen, an sich zu glauben und nicht aufzugeben. Und das ist etwas, was für meine Begriffe noch kostbarer ist als der große Moment des Sieges.

Wir haben vorhin die große Freude gehabt, diejenigen, die jetzt in die Hall of Fame aufgenommen werden, zu erleben, in kurzen Geschichten ihrer größten Erfolge. Sie, lieber Harald Schmid, haben uns da geschildert, was es hieß, in einem Fotofinish, alle quasi gleich auf der Linie, „nur“ Dritter zu werden, aber wie viel Ihnen dieser dritte Platz bedeutet hat, und ich glaube, das ist es, was ich Ihnen geschildert habe über die Niederlage und die Fähigkeit, das auch wegzustecken. Sie sagten in wunderbarer Weise: Das hat Sie geprägt für Ihr Leben, dass Sie in diesem Fotofinish „nur“ Dritter waren und nicht Erster. Das spricht Bände.

Deshalb fügt sich das auch so sehr in das Motto der Deutschen Sporthilfe, das da heißt, nicht nur Leistung – das heißt es auch, und das wollen wir. Es heißt Leistung, Fairplay und Miteinander.

Preisträger und Auto-Fan: Bernhard Langers erster Mercedes-Benz, ein 560 SEL. Der Golf-Star ist seit fast 30 Jahren Marken-Botschafter des Unternehmens. Mercedes-Benz ist auch Nationaler Förderer der Deutschen Sporthilfe.

Ursula von der Leyen, Bernhard Langer und Jürgen Fitschen, Stiftungsratsmitglied der Deutschen Sporthilfe

Die Hall of Fame des deutschen Sports ist von der Deutschen Sporthilfe 2006 ins Leben gerufen worden, sie besteht aktuell aus 102 Persönlichkeiten. Sie soll dazu beitragen, die Geschichte des deutschen Sports im Gedächtnis zu bewahren und Diskussionen anzuregen. Sie wird begleitet von adidas.

Die Goldene Sportpyramide wird seit dem Jahr 2000 verliehen und würdigt sportliche und unternehmerische Leistungen sowie gesellschaftliches Engagement. Eventpartner ist Novomatic.

In dem zweiten und dritten Begriff verbirgt sich eben auch die Fähigkeit der Sportlerinnen und Sportler, immer an das Team zu denken, immer auch an die zu denken, die sie dorthin gebracht haben oder die mit ihnen für den Sieg kämpfen. Und wenn Sie jetzt für einen Moment innehalten und das Bild vor ihrem inneren Auge noch mal aufstehen lassen, was ich Ihnen gezeichnet habe, dann ist es das, was ich eben formuliert habe, was eigentlich eine Gesellschaft nicht nur leistungsfähig, sondern vor allem menschlich macht.

Das zeigen uns diese großen Männer und Frauen mit ihren außergewöhnlichen Leistungen. Was sie uns schenken, ist nicht nur der Erfolg. Alle, die wir heute Abend würdigen, haben darüber hinaus noch mehr geleistet. Sie haben nämlich nicht nur diese große Leistung im Sport gebracht, sondern sie haben zurückgegeben: nach ihrer aktiven Zeit oder in ihrer aktiven Zeit dauerhaft an die Jugend, an ihr Land, an ihre Sportart, was sie selbst erfahren haben. Und deshalb bin ich dankbar und froh, dass die Deutsche Sporthilfe nun mit diesem Gedanken in die Hall of Fame weitere 16 herausragende Persönlichkeiten aufnimmt und einen, Bernhard Langer, mit der Goldenen Sportpyramide ganz besonders würdigt. Die Deutsche Sporthilfe mit der Hall of Fame schafft es dadurch, diese großartigen Lebensgeschichten lebendig zu halten, wachzuhalten, in Erinnerung zu bringen, dass wir davon zehren können, dass wir daraus auch Mut und Zuversicht schöpfen können, um dann auch wieder nach vorne zu schauen und die Geschichte weiterzuschreiben.

Es sind die großen Erfolge, es sind die großen Sportlerinnen und Sportler, die Außergewöhnliches geleistet haben und uns damit weit mehr zurückgegeben haben, als wir ihnen jemals geben konnten. Deshalb sind wir heute Abend voller Hochachtung, voller Respekt, und ich glaube, ich kann im Namen aller sagen: Wir verneigen uns vor diesen außergewöhnlichen Menschen.

WAS IST GENAU DIESE FAIRNESS?

HARALD SCHMID gehört seit diesem Sommer zur **HALL OF FAME DES DEUTSCHEN SPORTS**. Ein Gespräch mit dem früheren Weltklasse-Hürdenläufer über Leistung, Vorbilder, Werte und Eigensinn

1

Das Ende Ihrer Karriere als Athlet liegt mehr als 25 Jahre zurück. Mit welchen Gefühlen betrachten Sie den Sport heute?

Das lässt mich nicht ganz ohne Emotionen. Ich weiß natürlich, was passiert. Mit meiner Frau, die auch Leistungssportlerin war, diskutiere ich oft all die Themen und Probleme, auch rund um Olympia. Andererseits habe ich schon einen großen Abstand dazu gewonnen. Vielleicht ist das der Fall, weil ich zu viele von diesen Großveranstaltungen erlebt habe. Und die Zeit ist weitergegangen, ich habe auch andere Interessen dazubekommen.

2

Wie sehr hat Sport Ihr Leben auch nach dem Ende Ihrer Karriere beeinflusst?

Ich habe die Erfahrung des Leistungssports gemacht mit allem, was dazugehört. Und daraus habe ich unheimlich viel gelernt – allerdings war ich auch bereit dazu: über das Leben, über die Menschen, wie es ist, wenn man eine Höchstleistung erbringt, wie überhaupt diese Höchstleistung zustande kommt, wie man damit umgeht, wie es den Menschen verändert. Heute profitiere ich extrem davon, wenn ich etwa bei Unternehmen Seminare halte. Da geht es auch darum, dass Menschen Höchstleistungen erbringen. Diese Menschen haben allerdings meistens keine Trainer und müssen sich irgendwie durchwursteln. Ich kann ihnen dann den Weg zeigen, wie man damit umgeht, wenn man ständig Leistung erbringen soll, wie man dabei seine Gesundheit, wie man seinen Geist immer frisch und wach erhält. Das habe ich alles einmal durchgespielt in meiner eigenen Karriere. Menschen verhalten sich im Leistungssport genauso wie sonst auch. Ich habe es eben nur in extremen Situationen erlebt und habe gelernt, mit all diesen Situationen umzugehen. Ich weiß, extreme Situationen kommen vor – aber sie gehen auch wieder vorbei, es beruhigt sich auch wieder.

3

Sie waren nicht immer ein bequemer Athlet. Trotzdem galten sie als Musterbeispiel eines Leistungssportlers. War Ihnen das bewusst?

Ja, hundertprozentig. Als ich mit den 400 Meter Hürden begonnen habe, stellte ich fest, dass mir keiner wirklich helfen konnte. Ich hatte Vorstellungen und ein Gefühl, wie es gehen muss, damit ich richtig gut werde. Alle, die mir zur Seite gestellt wurden, haben mich nicht so deutlich vorangebracht. Irgendwas habe ich immer mitgenommen von den Menschen, die um mich herum waren. Aber das Programm, das zu meinem Erfolg geführt hätte, musste ich mir selbst stricken. Deshalb musste ich auch bereit sein, Vorschläge abzulehnen und zu sagen: Ich weiß, wie das geht. Ich bekam oft zu hören, ich sei zu jung, ich würde frühzeitig kaputt sein, würde es nicht schaffen. Aber das war für mich eher noch der Antrieb, noch mehr darüber nachzudenken, wie es wirklich geht. Für mich war es ein Abenteuer auf der Suche nach der Höchstleistung. Und deswegen ➤

war ich auch ein bisschen unbequem. Ich habe mich nie in den Mainstream eingeordnet. Der ist nie gut, wenn man was Neues machen will, wenn man Weltklasse werden will.

4

War Ihnen auch bewusst, dass Sie ein Vorbild sind?

Ich habe mit 18 die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen gewonnen. Bei der Rückkehr gab es einen Umzug durch die Stadt. Jeder klopfte mir auf die Schulter und sagte: Du bist ein Vorbild. Aber als junger Mensch versteht man das nicht, was das sein soll, ein Vorbild. Es sei denn, man hat jemanden, der mit einem drüber redet, damit einem bewusst wird, wie man auf andere wirkt. Ich sollte ein Vorbild für die Jugend sein? Aber ich war ja selbst die Jugend, ich war 18, wie sollte ich das verarbeiten? Für mich war das in dem Moment nur eine Floskel. Erst später habe ich verstanden, dass es wirklich so ist.

5

Hatten Sie ein Vorbild?

Nein. Ich konnte keines finden. Ich habe mich sehr viel über die Sportler von früher informiert. Ich habe einfach geschaut, was für Charaktere waren es, was sie taten, um erfolgreich zu sein. Ich kannte ihre Bestzeiten, wusste, wie sie sich verhalten haben. Ich stellte eine Art Recherche an, um voranzukommen.

6

Brauchen junge Sportler unbedingt Vorbilder aus dem Sport?

Menschen bekommen ohnehin Vorbilder – ob sie wollen oder nicht. Und Menschen werden zu Vorbildern – ob sie wollen oder nicht. Für ein Kind sind es die nächsten Bezugspersonen, die Eltern, die Großeltern. Und irgendwann landet man im Sportverein. Da findet man die Großen gut. Aber zu sagen: Ich möchte so wie dieser eine Sportler werden, das halte ich für den falschen Weg. Man muss sein eigenes Ich ausleben. Ich habe einen Spruch gelesen, der lautet: Werde der, der du bist. Natürlich kann man sich nie losgelöst von der Umwelt entwickeln. Wir sind immer ein Abbild davon. Aber trotzdem sollte man schauen, wer man wirklich ist, und diesen Weg beschreiten. Nicht einfach jemanden nachmachen. Das ist fatal, wenn man im Sport Erfolg haben will.

» Der Sport braucht möglicherweise eine neue Ausrichtung. «

7

Können Funktionäre als Vorbild dienen?

Wenige Funktionäre bekommen eine Chance, richtig zu reflektieren, was sie tun – oder es richtig zu lernen. Die meisten geraten irgendwie in ein Ehrenamt und versuchen, es gut zu machen. Andere haben den klaren Vorsatz, im Sportbetrieb ganz nach oben zu kommen und Karriere zu machen, aus unterschiedlichen Motiven. Ob sie dafür geeignet sind, das ist eine andere Frage. Ein Funktionär, der in seiner Freizeit einen Sportverband führt, möchte sicher gern ein bisschen Entschädigung dafür erhalten, möchte Macht haben, mit den Großen der Welt gesehen werden. Es ist ein total diffuses Bild, was Funktionäre sein können. Wir lasten ihnen manchmal zu viel an. Andererseits hat ein Funktionär, der einen Sportverband führt, auch Gestaltungsmöglichkeiten. Die Chance, den Sport zu formen, ihm einen neuen Weg zu geben, den könnte manch einer der Funktionäre mehr nutzen. Diese Chance wird zu oft vertan. Der Sport braucht möglicherweise eine neue Ausrichtung.

8

Gelten in diesem Zusammenhang die Werte des Sports noch, die so oft beschworen werden?

Mir ist nicht so ganz klar, was das noch für Werte sind. Ich versuche sie immer mal nachzuvollziehen oder klar zu fassen. Und ich sehe dann, wie leicht man in ein Dilemma kommt. Ein Sportler sollte sich immer fair verhalten. Er sollte ein Vorbild sein für viele Kinder und Jugendliche, ihnen vorleben, wie man sich im Leben verhält. Das ist ein ganz toller Ansatz. Aber was ist genau diese Fairness? Wenn im Fußball ein Spieler verletzt auf dem Rasen liegt und der Ball ins Aus geschossen wird, dann halte ich das für eine faire Geste. Rücksichtnahme auf den Gegner ist ein Kriterium von Fairness. Aber wer kann sich eigentlich Fairness leisten? Doch nur der Sportler, der nicht abhängig ist vom Erfolg. Da kommen wir in die Bereiche, in denen der Sport einen großen finanziellen Aspekt hat. Ob dort noch Fairness geht, muss man in Frage stellen. Und dieses Dilemma trifft wahrscheinlich auch auf das Thema Doping zu. Es kann durchaus sein, dass ein Sportler sagt, ich kann es gar nicht ohne machen, ich kann mir das nicht leisten. Das soll keine Rechtfertigung sein. Ich möchte nur den Zwiespalt aufzeigen.

Drittes EM-Gold 1986 in Stuttgart

9

Konnten Sie es sich leisten, Ihren Sport ohne Doping zu betreiben?

Ich habe einfach gesagt, ich will das nicht, das ist für mich nicht tragbar. Mein Sport soll fair sein. Mir ging es darum, herauszufinden, was ich kann – nicht, was irgendwelche Medikamente oder irgendwelche Mediziner können. Das hat mich keine Sekunde lang interessiert. Ich wollte einfach nur wissen, was geht – und ich nenne das immer noch ein Abenteuer, eine Reise zu mir selbst. Alles, was das verfälscht hätte – warum hätte ich das machen sollen? Da wäre nur noch das Streben nach dem kommerziellen Erfolg übrig geblieben. Es ist auch schön, wenn man den aus dem Sport mitnehmen kann. Aber für mich war das einfach nicht vorrangig. Ich wollte das Abenteuer spüren, den Geist, der darin steckt. Davon habe ich mich leiten lassen. Und andere müssen beurteilen, ob das antiquiert ist.

10

Haben Sie so auch Ihre Gegner, etwa Ed Moses, betrachtet? Haben Sie je gezweifelt?

Ja, an den Gegnern schon. Nicht wirklich gezweifelt – es war mehr oder weniger ein Wissen. Aber damals war der Kampf gegen Doping noch nicht so vorangeschritten. Was konnte ich machen? Ich hatte nichts in der Hand. Ich bin in meinen Bemühungen, mit den Verantwortlichen zusammenzuarbeiten und den Anti-Doping-Kampf voranzubringen, nicht unterstützt worden. Hätte ich mich hinstellen sollen und auf irgendwelche Sportler zeigen sollen und sagen: Der ist bestimmt gedopt, weil er schneller ist als ich? Das hätte meinem ganzen Denken widersprochen.

11

Was waren Ihre Bemühungen?

Ich habe versucht, im Deutschen Leichtathletikverband ein Doping-Kontrollsystem in Gang zu bringen, hatte viele Diskussionen mit den Verantwortlichen. Aber es ist einfach nichts vorangegangen. Es hat noch Jahre gedauert, bis man wirklich angefangen hat, mehr zu kontrollieren. Als ich aufgehört hatte, erreichte gerade die Hochspringerin Heike Henkel ihren Zenit. Sie hat das dann ganz stark nach vorne getragen. Da war ich begeistert: Es gibt doch noch Sportler, die wollen das, du bist nicht allein. Ein schönes Erlebnis war der Anruf eines französischen Läufers, gerade als ich aufgehört hatte. Er hat nur gesagt: Harald, ich will von dir wissen, wie schnell man 400 Meter Hürden laufen kann ohne Doping. Meine Zeit, habe ich ihm geantwortet. Und er fragte mich, ob ich ihn trainieren würde. ➤

Harald Schmid und seine Frau Elzbieta

DR. HARALD SCHMID
* 29. September 1957 in Hanau

Das Hürden-Ass – obwohl nie Olympiasieger oder Weltmeister, galt Harald Schmid als der westdeutsche Muster-Sportler. Unvergessen sind die Duelle über 400 Meter Hürden mit dem übermächtigen US-Amerikaner Edwin Moses. In Europa war Schmid über ein Jahrzehnt hinweg die Nummer eins und dreimal Europameister über seine Spezialstrecke.

Die Erfolge: Zweimal Olympia-Bronze: 4x400 Meter 1976 und 400 Meter Hürden 1984, zweimal WM-Silber: 1983 über 400 Meter Hürden und 4x400 Meter, zweimal WM-Bronze: 1987 über 400 Meter Hürden und 4x400 Meter, fünfmal Europameister: 400 Meter Hürden 1978, 1982, 1986, 4x400 Meter 1978 und 1982, EM-Silber 1986 über 4x400 Meter, Sportler des Jahres 1979 und 1987. Nach der Karriere engagierte sich der Sportwissenschaftler u. a. in der Athletenkommission des Weltverbands. Seit 1994 ist Schmid für die Gesundheitskampagne „Kinder stark machen“ tätig und schult Multiplikatoren zur Suchtvorbeugung im Sportverein. Verheiratet mit der früheren Weltklasse-Hürdensprinterin Elzbieta Rabsztyn-Schmid.

Ich habe es gemacht, er hat es ins Finale der Olympischen Spiele 1992 geschafft. Das war phantastisch. Ich habe gemerkt, dass es Sportler gibt, die ohne Hilfsmittel Erfolg haben wollen, die dieses Denken verinnerlicht haben. Ich habe das mit ihm durchgezogen – eine tolle Sache.

Was für ein Verhältnis hatten Sie zu Ed Moses?
Gar keines. Natürlich, wenn man interagiert, hat man ein Verhältnis. Aber er hat sich stark abgekapselt und hat keinerlei freundschaftliche Beziehung gesucht.

Haben Sie je mit ihm über das Thema Doping gesprochen?
Nein, nie. Ich würde ihm das auch nie unterstellen, weil es keinen Nachweis gibt – fertig, aus. Bei anderen Sportlern gab es Nachweise, das kann man heute auch freimütig sagen. Aber was hätte es für meinen Sport, für mich geändert? Es war einfach die Situation, die so gegeben war. Ich habe sie annehmen müssen, mit allen Begleitumständen. Das war meine Zeit, ich war damals jung. Und dann musste ich daraus machen, was geht. Das war mein Ansatz.

Kann man Kinder heute noch guten Gewissens in den Leistungssport schicken?
Kann man Kinder heute überhaupt noch irgendwo hinschicken guten Gewissens? Die ganze Welt ist gefährlich. Aber die Welt war immer gefährlich. Wenn man als Eltern verantwortungsvoll ist, seinen Kindern ein gutes Rüstzeug mitgibt, dann kann man sie überall hinschicken. Sie werden das überstehen, es wird ihnen nichts passieren. Die Gefahr ist, wenn man sich vielleicht als Eltern, als Trainer zu stark in seine Schützlinge verliebt, zu viel fordert, wenn man Grenzen überschreitet, die man nicht überschreiten sollte. Dann ist es riskant, Leistungssport zu treiben. Dann werden Körper und Geist geschädigt. Und das wäre eine falsche Botschaft aus dem Sport.

Wie kann man Kinder stark machen, dass sie auch solchen Versuchungen widerstehen?

» Ich bin sicher, dass ich ein Vorbild war – im Guten wie im Schlechten. «

Kinder sind stark. Auch jene, die man eigentlich für schwach hält, für schwache Persönlichkeiten. Sie hatten einfach noch keine Gelegenheit, sich zu entwickeln. Und es geht nur über Bezugspersonen, die die Stärke der Kinder freilegen und sie Schritt für Schritt voranbringen. Es gibt schwierige Kinder. Aber da muss man nachfragen, warum sie schwierig sind, was man ihnen geben kann, damit sie mit sich selbst zufrieden, stark werden. Um Kinder fit zu machen fürs Leben, brauchen sie Bezugspersonen, die ihnen Vertrauen geben, die viele lehrreiche Momente bescheren und gleichzeitig auch ein Vorbild sind.

16

Wie funktioniert Ihr Konzept „Kinder stark machen"?
Wir haben den leichtesten Weg beschritten. Wir haben Menschen mit einem pädagogischen Ansatz, die machen es freiwillig, mit viel Spaß: die Trainerinnen und Trainer im Sport. Sie kümmern sich hingebungsvoll um Kinder, bringen ihnen fast jeden Tag was Neues bei. Manche übertreiben es – und davor haben wir gewarnt. Aber die meisten machen es richtig gut. Und denen stehen wir zur Seite, liefern ihnen Lehrmaterial, wir schulen sie, geben ihnen eine Linie vor. Am Ende kommt dabei raus, dass Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen, etwa wenn sie mit Suchtmitteln in Kontakt kommen, das gut managen können, damit umgehen und viel leichter „nein" sagen können. Weil sie lernen, an ihr eigenes Können zu glauben.

17

Prävention also. Das soll ja auch der Ansatz im Anti-Doping-Kampf sein.
Ja. Aber trotzdem ist es ein harter Kampf. Wer in Kontakt kommt mit Dopingmitteln und vielleicht sogar erste Erfolge damit einfährt, der erlebt ein Unverständnis. Wie soll etwas, das ihm Schulterklopfen, Ehrungen und auch vielleicht finanziellen Vorteil bringt, wie soll das schlecht sein? Man sieht dann nur noch das Positive, das Schlechte wird einfach ausgeblendet. Man ist nicht mehr in der Lage, sich damit auseinanderzusetzen. Deswegen ist es sehr wichtig, dass diese Präventionsprogramme laufen, dass viel darüber gesprochen wird. Aber man muss noch tiefer gehen, diese Momente noch mehr aufarbeiten, wenn ein junger Sportler plötzlich erfolgreich ist, vielleicht mit der Medaille nach Hause kommt. Man muss ihm sagen: Sei dir bewusst, was das mit dir macht. Das können Sportpsychologen machen oder andere Menschen mit ähnlichen Fähigkeiten. Wichtig ist, dass man Erfolge verarbeitet.

18

Was erleben Kinder und Jugendliche, wenn ihre Vorbilder fallen, wenn sie etwa des Dopings überführt werden?
Manche erleben eine große Enttäuschung, verlieren eine Orientierung. Andere aber sagen: das kann nicht sein. Sie negieren das einfach. Sie wollen nicht wahrhaben, dass die gute Leistung Betrug war, weil diese strahlenden Bilder alles überlagern. Manchmal dürfte die Auseinandersetzung mit dem Thema Doping, wenn einer erwischt wurde, ruhig ein bisschen tiefer gehen, damit man davon lernen kann. Aber das macht kaum einer.

19

Waren Sie, über die natürliche Rolle als Vater hinaus, ein Vorbild für Ihre Kinder – im Sport?
Ich bin sicher, dass ich ein Vorbild war – im Guten wie im Schlechten. Meine Tochter hatte ein Talent für den Hürdenlauf. Aber 400 Meter Hürden ist das härteste Rennen, das man sich aussuchen kann. Ich konnte und wollte einfach meine Tochter nicht so hart trainieren. Sie war auch eine sehr gute Hochspringerin. Aber wir wollten einfach diese Abmagerungskuren und ähnliche Dinge nicht mitmachen. Mein Sohn war ein guter Sprinter – obwohl auch er ein Talent für die 400 Meter Hürden hatte. Aber sollte ich mich noch einmal verwirklichen über meine Kinder? Sie sollten einfach ihren eigenen Weg finden und nicht meinen Weg noch einmal gehen. Und uns allen war klar, dass sie unter den Bedingungen nicht ganz an die Spitze kommen würden. Also haben wir ihnen freien Lauf gelassen. ◀

Das Gespräch führte Christiane Moravetz.

➤ Ergebnisse der Olympischen Spiele: siehe S. 50-56
➤ Ergebnisse der Paralympics werden im Heft 4/2016 abgedruckt

DEUTSCHE ERFOLGE BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

18.06.– 02.09.2016

FECHT-EM IN TORUN/POLEN

Gold **Benedikt Wagner** (Säbel Einzel)

FUSSBALL-WM (GEHÖRLOSENSPORT) IN CAPACCIO/ITALIEN

Silber **Herren**

GOLF-WM (GEHÖRLOSENSPORT) IN KOPENHAGEN/DÄNEMARK

Gold **Allen John** (Einzel)

Silber **Matthias Becherer, Allen John, Peter Scheel, André Vordamme** (Mannschaft)

KANU-EM (RENNSPORT) IN MOSKAU/RUSSLAND

Gold **Tom Liebscher** (1er Kajak 500 m)

Gold **Sebastian Brendel** (1er Canadier 1000 m)

Gold **Tina Dietze, Franziska Weber** (2er Kajak 200 m)

Gold **Marcus Groß, Max Hoff** (2er Kajak 1000 m)

Silber **Franziska Weber** (1er Kajak 500 m)

Silber **Ronald Verch** (1er Canadier 5000m)

Silber **Stefan Holtz, Stefan Kiraj** (2er Canadier 200 m)

Silber **Sabrina Hering, Steffi Kriegerstein** (2er Kajak 500 m)

Bronze **Conny Waßmuth** (1er Kajak 1000 m)

Bronze **Tom Liebscher, Ronald Rauhe** (2er Kajak 200 m)

Bronze **Tina Dietze, Sabrina Hering, Steffi Kriegerstein, Franziska Weber** (4er Kajak 500 m)

LEICHTATHLETIK-EM IN AMSTERDAM/NIEDERLANDE

Gold **Cindy Roleder** (110 m Hürden)

Gold **Gesa Felicitas Krause** (3000 m Hindernis)

Gold **Max Heß** (Dreisprung)

Gold **Christina Schwanitz** (Kugelstoßen)

Gold **David Storl** (Kugelstoßen)

Silber **Julia Fischer** (Diskuswerfen)

Silber **Betty Heidler** (Hammerwerfen)

Silber **Linda Stahl** (Speerwerfen)

Silber **Lisa Ryzih** (Stabhochsprung)

Bronze **Gina Lückenkemper** (200 m)

Bronze **Rebekka Haase, Gina Lückenkemper, Lisa Mayer, Tatjana Pinto** (4x100-m-Staffel)

Bronze **Lucas Jakubczyk, Sven Knipphals, Julian Reus, Roy Schmidt** (4x100-m-Staffel)

Bronze **Richard Ringer** (5000 m)

Bronze **Malaika Mihambo** (Weitsprung)

Bronze **Eike Onnen** (Hochsprung)

Bronze **Shanice Craft** (Diskuswerfen)

LEICHTATHLETIK-WM (GEHÖRLOSENSPORT) IN ZAGORA/BULGARIEN

Gold **Nele Alder-Baerens** (Marathon)

Silber **Alexander Bley** (1500 m)

PARATRIATHLON-WM (BEHINDERTENSPORT) IN ROTTERDAM/NIEDERLANDE

Gold **Martin Schulz** (PT4)

RAD-EM (GEHÖRLOSENSPORT) IN BRÜGGE/BELGIEN

Gold **Isabelle-Sophie Boberg** (Kriterium)

Gold **Bianca Metz** (Sprint)

Silber **Isabelle-Sophie Boberg** (Sprint)

Silber **Bianca Metz** (Kriterium)

SCHÜTZEN-EM IN LONATO/ITALIEN

Silber **Sven Korte** (Skeet)

Bronze **Vanessa Hauff** (Skeet)

Bronze **Ralf Buchheim** (Skeet)

Bronze **Ralf Buchheim, Vincent Haaga, Sven Korte** (Skeet Mannschaft)

SCHWIMM-EM (FREIWASSER) IN HOORN/NIEDERLANDE

Silber **Finnia Wunram** (5 km)

Silber **Rob Muffels, Andreas Waschburger, Finnia Wunram** (Team Mixed 5 km)

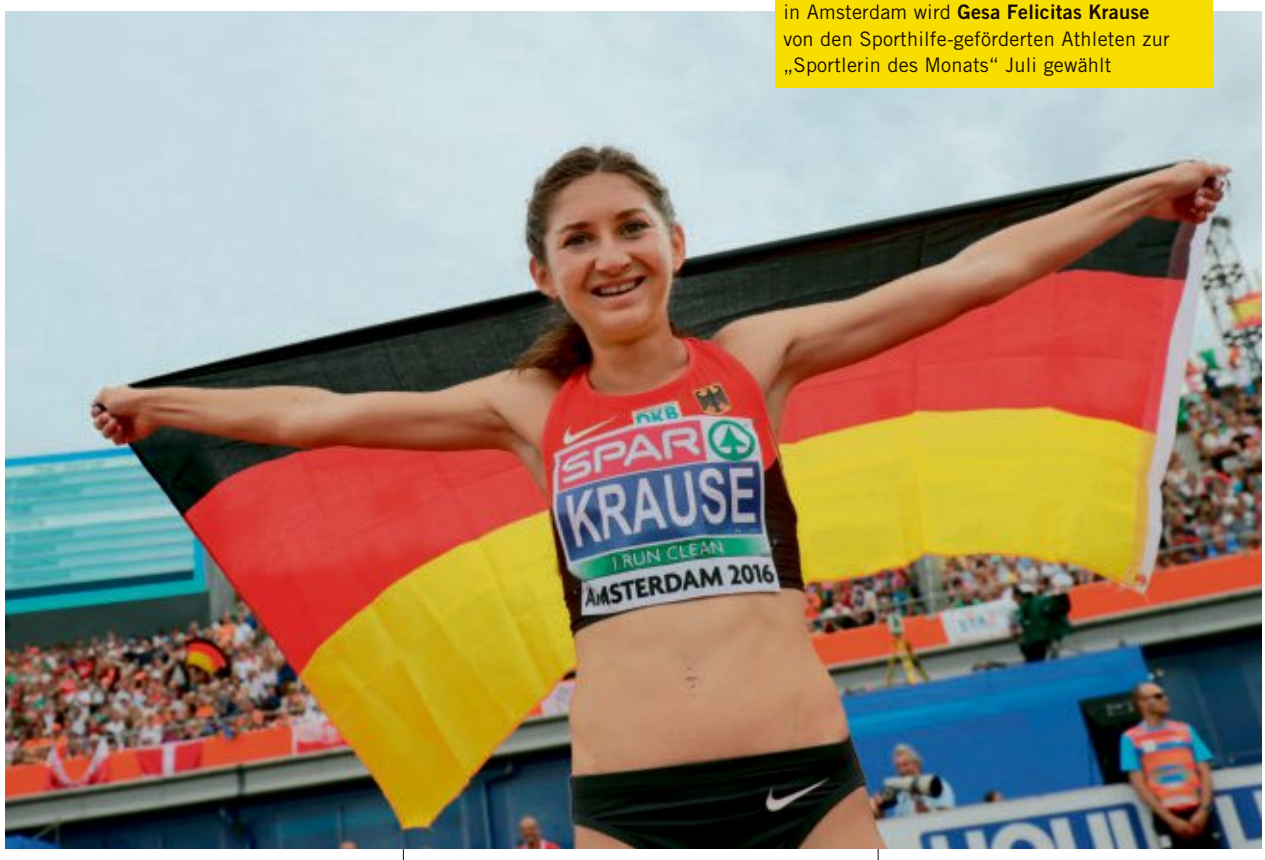
TISCHTENNIS-WM (GEHÖRLOSENSPORT) IN SAMSUN/TÜRKEI

Silber **Mark Mechau** (Mixed*)

TRIATHLON-WM IN HAMBURG/DEUTSCHLAND

Bronze **Gregor Buchholz, Laura Lindemann, Hanna Philippin, Jonathan Zipf** (Kurzdistanz Mannschaft)

* mit der Ungarin Zsusanna Fekete



Für ihren EM-Titel über 3000 Meter Hindernis in Amsterdam wird **Gesa Felicitas Krause** von den Sporthilfe-geförderten Athleten zur „Sportlerin des Monats“ Juli gewählt

Martin Schulz, jetzt dreimaliger Weltmeister und fünfmaliger Europameister im Paratriathlon

Benedikt Wagner jubelt nach dem gewonnenen Finale gegen den Franzosen Vincent Anstett bei der Fecht-EM in Polen

SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS

an die Deutsche Sporthilfe

Andreas Kuffner, Rudern über seine Einladung zum Champion des Jahres

MAIL

Von: Abbelen, Anna
Gesendet: Montag, 8. August 2016 10:47
An: Mail_Foerderung
Betreff: Rucksack

Liebe Deutsche Sporthilfe,

auch wenn es bei mir mit einer Finalplatzierung bei der Wahl zum „Deutsche Bank Sport-Stipendiat" leider nicht geklappt hat, habe ich mich riesig über den neuen Sporthilfe Rucksack gefreut!!!
Der ist wirklich super schön!!

Anbei ein Bild:

Anna Abbelen

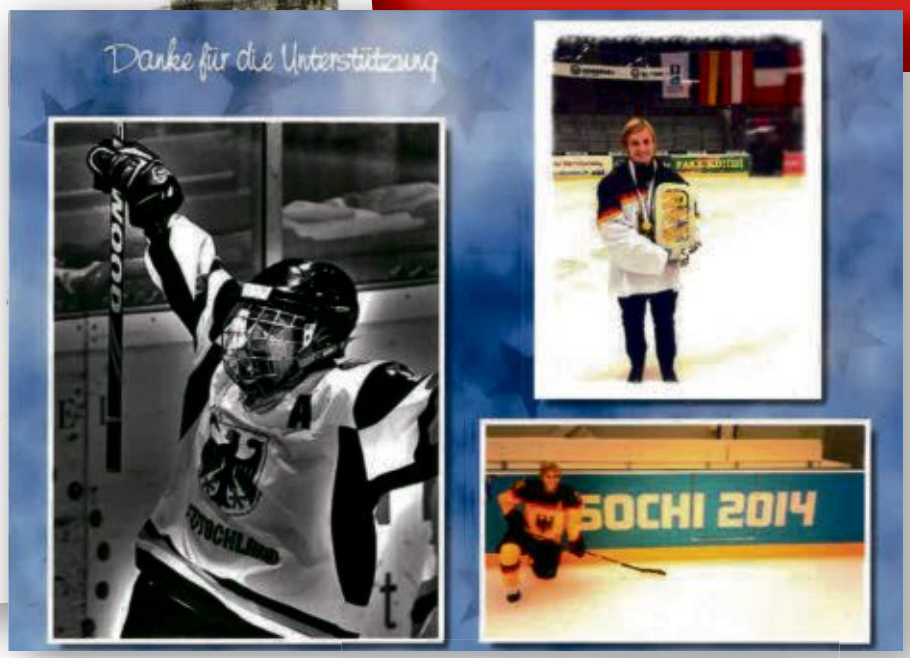
Anna Abbelen, Reitsport

Laura Vargas Koch und Mareen Kräh, Judo

Liebes Sporthilfe Team, liebe Jasmin,

nach der erfolgreichen WM im April habe ich mich entschlossen, meine Karriere in der Nationalmannschaft zu beenden. In den 12 Jahren als Nationalspielerin durfte ich viel erleben, was ohne EURE tolle Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.
An dieser Stelle möchte ich mich bei Euch für eine Förderung bedanken, die wirklich einmalig ist. 2015 war ich Teilnehmerin des Elite Forums und durfte Persönlichkeiten aus Politik, TV und Sport kennenlernen.
Danke, dass ihr mir neben der finanziellen Unterstützung auch unbezahlbare Momente geschenkt habt!!!

Liebe Grüße Monika Bittner



Monika Bittner, Eishockey

Von: Sebastian Brendel
Gesendet: Samstag, 2. Juli 2016 20:56
Betreff: Danke!!!

Hi Lucas,

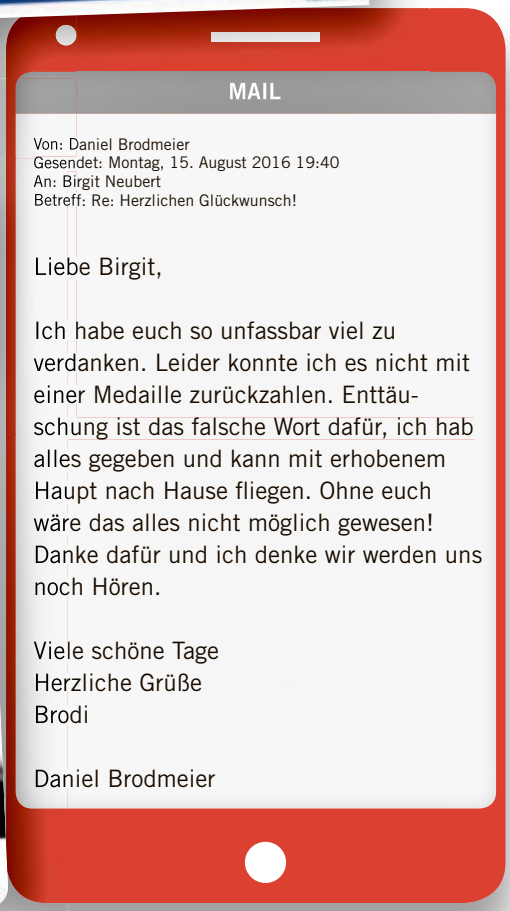
Ich danke dir für deine Mail, und dem gesamten Team für die Unterstützung. Die letzten Jahre waren wahnsinnig erfolgreich, auch dank eurer Förderung.
Ich hoffe das wir Rio rocken werden.

Viele Grüße
Sebastian Brendel

Sebastian Brendel, Kanu

Martyna Trajdos, Judo

Luise Malzahn, Judo



MAIL

Von: Daniel Brodmeier
Gesendet: Montag, 15. August 2016 19:40
An: Birgit Neubert
Betreff: Re: Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Birgit,

Ich habe euch so unfassbar viel zu verdanken. Leider konnte ich es nicht mit einer Medaille zurückzahlen. Enttäuschung ist das falsche Wort dafür, ich hab alles gegeben und kann mit erhobenem Haupt nach Hause fliegen. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen! Danke dafür und ich denke wir werden uns noch Hören.

Viele schöne Tage
Herzliche Grüße
Brodi

Daniel Brodmeier

Daniel Brodmeier, Sportschießen

Marcel Hacker, Rudern

Ricarda Funk, Kanu zur #UnserRespekt-Kampagne

Hockey-Damen

Samuel Schwarz, Eisschnelllauf

ARCUS Sportklinik Pforzheim

Medizinische Spitzenleistungen

Die **ARCUS Kliniken** gehören zu Deutschlands größten Einrichtungen für **Orthopädie & Sporttraumatologie** und sind Servicepartner der Deutschen Sporthilfe.

Wir sind gerne auch für Sie da.

TOP MEDIZINER 2016 KNIE-CHIRURGIE FOCUS

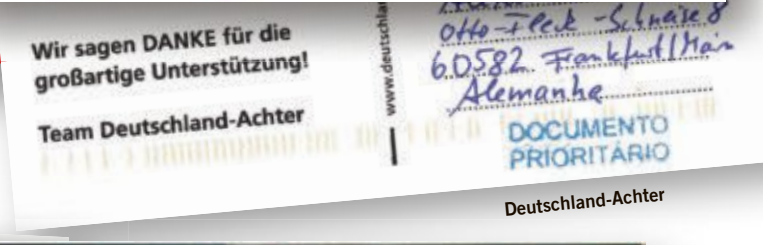
TOP MEDIZINER 2016 HÜFT-CHIRURGIE FOCUS

TOP MEDIZINER 2016 SCHULTER-CHIRURGIE FOCUS

TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2016 ORTHOPÄDIE FOCUS

www.sportklinik.de
sporthilfe@sportklinik.de
07231-60556-3070

Hockey-Herren



Deutschland-Achter

Skull-Frauen, Rudern

Emma Hinze, Bahnrad

BAUERFEIND®
BOOST YOUR ENDURANCE
BAUERFEIND-SPORTS.COM
Verbessert Eure Agilität und Körperwahrnehmung mit den innovativen Premium-Sportprodukten von Bauerfeind!
Deutsche Sporthilfe
Service-Partner
BAUERFEIND®
Lisa und ihre Zwillingsschwester Anna Hahner
sind Bauerfeind-Partner für Sportbandagen und Kompressionsprodukte

BESONDERE GESCHICHTEN

ERFOLGE BEMESSEN SICH NICHT ALLEIN

nach Gold, Silber oder Bronze

Von Jörg Stratmann

Es gehört zu leistungssportlichen Großereignissen, die Hauptdarsteller ausführlich der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch während der olympischen Tage von Rio wurde Gelegenheit geboten, am frühen Morgen im Deutschen Haus noch einmal mit denen zu sprechen, die tags zuvor im Mittelpunkt der Deutschen Olympiamannschaft standen. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Sportarten in diesem Team.

Medaillengewinner waren dann da, aber auch Athletinnen und Athleten, die es nicht aufs Podium geschafft hatten. Das lag nicht allein daran, dass es in Rio einige Tage gedauert hatte, bis greifbare Erfolge in Form von Medaillen vorzeigbar waren. Die Bedeutung und der Wert olympischer Erfolgsgeschichten bemessen sich nicht allein nach Gold, Silber oder Bronze. Aus diesem Grund waren auch Sportler geladen, die ihre eigene besondere Geschichte geschrieben haben.

Dass es auch darauf ankomme, das hatte DOSB-Präsident Alfons Hörmann am Tag vor der Eröffnungsfeier ausdrücklich hervorgehoben: Er hatte dazu aufgerufen, einen anderen Weg zu gehen und Vorbild zu sein. Und er hatte jene Werte betont, die doch im Sport selbstverständlich sein sollten – es aber längst nicht mehr sind.

Gemeinschaftsgeist gehöre dazu, der Freude aller am sportlichen Wettbewerb verbinde, sagte Hörmann. Ebenso Haltung zu bewahren, dem Gegner mit Respekt zu begegnen. Leidenschaft und harte Arbeit nannte der DOSB-Präsident, dazu Fairness und Anstand im Wettbewerb, aber ebenso Leichtigkeit und Lebensfreude. Und Stolz, es bis hierher geschafft und dann einen ordentlichen Wettkampf absolviert zu haben.

Es könnten solche besonderen Momente sein, die auch wieder ein Wir-Gefühl erzeugten, das sich auch übertragen lasse aufs Publikum auf den Tribünen oder bei denjenigen, die sie daheim per TV-Bild oder in Artikeln verfolgten. Anlässe dafür hat es in Rio genug gegeben.

Die Kanuslalomfahrer gehörten dazu, die ihre Weltklasse bewiesen, aber um Sekundenbruchteile am Podium vorbeifuhren. Oder die Hindernisläuferin Gesa Felicitas Krause, die hinter der enteilten Weltspitze deutschen Rekord lief. Der Golfer Martin Kaymer zeigte es, der seinen olympischen Traum lebte und sich unbedingt auch sportlich sehenswert verabschieden wollte. Der Geher Christopher Linke war dabei, der als Fünfter an seine Grenzen ging, ohne dass er von den TV-Kameras beachtet wurde. Oder auch der Gewichtheber Almir Velagic, der sich mit Leidenschaft und Können einer Sportart verschrieben hat, in der er aus vielerlei undurchsichtigen Gründen kaum Möglichkeiten hat, über Rang acht hinauszukommen.

Diese und noch eine Menge anderer deutscher Teilnehmer haben sich in Rio Anerkennung, viel Lob und einen inoffiziellen Titel verdient. Sie alle wurden „Heroes de Janeiro“ der Deutschen Olympiamannschaft – für Leistungen außerhalb der Medaillenränge, die aber ebenso viel wert waren. Auch das sind Geschichten, die der Sport schreibt und in denen wir uns alle wiederfinden könnten.

Jörg Stratmann war lange Sportredakteur u.a. bei der FAZ und der WELT und arbeitet heute für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)

Hockey-Nationalmannschaft – Teamsportförderung durch Deutsche Sporthilfe und Deutsche Telekom.

TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND

Wer Sport treibt, der zeigt Mut, Ehrgeiz und einen großen Willen, sein Leben aktiv zu gestalten. Wer um olympische und paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. All das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt.

Wir haben Respekt vor den Leistungen unserer Athleten. Wir sind stolz auf sie!

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Deutsche Bank
Kunst, Kultur & Sport

Sport-Stipendiat des Jahres: Lisa Mayer

Spitze in Sport und Studium

Die Deutsche Bank und die Deutsche Sporthilfe vergeben unter allen 400 Deutsche Bank Sport-Stipendiaten alljährlich die Auszeichnung „Sport-Stipendiat des Jahres“. Ausgezeichnet werden besonders herausragende Leistungen in Sport und Studium.

2016 geht der Preis an Sprinterin Lisa Mayer. Ihre Erfolge: Silber im 100-Meter-Lauf der Junioren-EM 2015 und Bronze im 4x100-Meter-Staffellauf der Leichtathletik-EM 2016. In Rio erreichte sie mit der 4x100-Meter-Staffel Platz vier. Sie studiert Germanistik und Geografie mit Top-Noten und in Regelstudienzeit.

Eine Leistung, die unsere Anerkennung verdient. deutsche-bank.de/sportstipendium

Deutsche Sporthilfe | Nationaler Förderer

Foto: Maja Hitij